

II d

FD

F. G. E. B. Den 15.8.40

Der anliegende Bericht gibt im wesentlichen einen Überblick über die von der Außenstelle Luxemburg bisher geleistete Arbeit. Im einzelnen ergeben sich folgende Fragen:

- 1) Zeitungen. Außenstelle Luxemburg, die z.Zt. 10 000 Tageszeitungen zusätzlich erhält, schlägt im Hinblick auf die große Zahl der zu versorgenden Divisionen (zum AOK 16 gehören z.B. 22 Div.) eine Erhöhung vor.
- 2) Film. Aus dem Arbeitsbericht ergibt sich, daß die filmische Betreuung der Prop.Komp. nicht einheitlich erfolgt (der Grund dürfte wesentlich in dem häufigen Standortwechsel liegen). Durch die Dienstreise des Sachbearbeiters in Begleitung des Reichsdienstleiters Raether zu den Prop.Komp. dürfte eine einheitliche Regelung erzielt werden.

15/8

GEHEIM

Einschreiben

O. K. W. / W. Pr.
Aussenstelle Luxemburg
Nr.: 1/40 geh.

Luxemburg, den 12.8.1940

Betr.: Beiliegender Arbeitsbericht Nr.1.

Dem
Oberkommando der Wehrmacht
Abt.: W.Pr.
Berlin W 35
Tirpitzufer

Riet hi
W. 13.8.

In der Anlage legt die Aussenstelle
Luxemburg dem O.K.W./W.Pr.einen ersten Arbeitsbericht
vor.

1 Anlage mit insgesamt 13 Seiten.

Mittler
Hauptmann u.Leiter d.Dienststelle.

O. K. W. / W. Pr.
Aussenstelle Luxemburg
Nr.: 1/40 geh.

Luxemburg, den 12.8.1940

A r b e i t s b e r i c h t Nr. 1

A. Aufbau der Dienststelle.

Nach Einweisung durch O.K.W./W.Pr.Berlin traf der Leiter der Aussenstelle Luxemburg, Hauptmann Küttner, am 4.7.40 in Luxemburg ein. Nach Rücksprache mit der Feld- und Stadtkommandantur und dem Senderbetreuungstrupp Luxemburg ergab sich die Möglichkeit, die Dienststelle im Hause des Senders Luxemburg einzurichten. Nachdem die Anweisung des O.K.W.Berlin, Kraftfahrzeuge, Personal und Material hier sicher zu stellen, undurchführbar war, wurden auf Grund verschiedener Ferngespräche und Fernschreiben zwischen Hauptmann Küttner und Feldkommandantur Luxemburg, O.K.W. Berlin und Militärbefehlshaber Belgien am 9. Juli ein P.K.W. und ein L.K.W. mit 1 Unteroffizier, 10 Mann und 2 Schreibmaschinen von Berlin nach Luxemburg in Marsch gesetzt. Infolge verschiedener Pannen, bedingt durch schlechte Beschaffenheit der Wagen, verzögerte sich das Eintreffen bis zum 12 Juli abends (siehe Fernschreiben Uffz. Mailänder aus Kassel an O.K.W./W.Pr.B.O.).

Die personelle Gliederung der Dienststelle:

Leiter: Hauptmann Küttner.

Geschäftszimmer-Uffz.: Uffz. Mailänder.

Referat Zeitung: Hpt. Küttner.

Lagerverwalter: Gefr. Kamenzky.

Referat Film: Sdf.Z.Belling.

Lagerverwalter: Schtz.Schnitzler.

Geschäftszimmer: Gefr.Sauer,

O.Schtz.Franz.

Fahrer: O.Krf.Scheele.

Krf.Genzke.

Die anderen Mannschaften: Gefr.Neumann,

Schtz.Detschades

wurden für anfallende Arbeiten (Kuriere, Lagerhelfer usw.) eingesetzt.

Der Funker Kiessling wurde der Vermittlung der Propaganda-Meldesammelstelle zugeteilt.

Die weibliche Schreibkraft wird in nächster Zeit eingestellt.

Büromaterial:

Da ausser den zwei gelieferten Schreibmaschinen kein Büromaterial vorhanden war, erwies es sich als erforderlich, den notwendigsten Bedarf durch Einkauf in Trier zu decken. Büromöbel wurden leihweise aus dem Bestande des Luxemburger Senders entnommen. Weitere notwendige Möbel werden noch beschafft. Da ein Panzerschrank noch nicht vorhanden ist, werden Verschlussachen im Panzerschrank des Senderbetreuungstrupps vorläufig aufbewahrt. Sonstige Anschaffungen, wie Führerbilder, Vorhänge, Karten, Beleuchtungskörper, Kleiderhaken usw., werden nach und nach gekauft. Die Einrichtung kann nur allmählich vorgenommen werden, da das Haus des Luxemburger Senders sich zum Teil noch im Bau befindet.

Kraftwagen:

Zur Dienststelle gehören: 1 P.K.W., Type Wanderer, 1 L.K.W., 2,4 Tonnen, Type Ford, und ein von der Zivilverwaltung Luxemburg zur Verfügung gestellter Beutewagen. Dieser Wagen wird dringend benötigt. Die Generalüberholung des L.K.W. in Berlin vor der Abstellung erwies sich als so unzulänglich, dass der Wagen nach der langen Fahrt nicht mehr einsatzfähig war. Der Motor musste nicht nur völlig überholt werden, sondern es war auch der Einbau von neuen Ersatzteilen notwendig. Auch beim P.K.W. waren verschiedene Reparaturen erforderlich. Unter anderem war das Reifenmaterial derart minderwertig, dass inzwischen drei neue Reifen und Schläuche gekauft werden mussten. So war auf einer Dienstreise von 300 km sechsmaliger Reifenwechsel notwendig.

Allgemeines:

Im Sendehaus sind ausser O.K.W./W.Pr. Aussenstelle Luxemburg noch untergebracht: Senderbetreuungstrupp, Leiter: Sdf.Z.v.Fehrentheil, unterstellt der Prop.-Staffel B in Brüssel; die Prop.-Meldesammelstelle, Führer: Oberwachmeister Radzyski, unterstellt dem O.K.W./W.Pr. Berlin. Die Zusammenarbeit erfolgt reibungslos. Wirtschaftlich sind die drei Dienststellen augenblicklich der Hilfsnachrichten-Kommandantur Luxemburg zugewiesen.

Im Rahmen eines knappen Berichtes ist es nicht möglich, auf eine Unzahl von kleinen Schwierig-

keiten näher einzugehen. Die Aussenstelle wird jedoch trotz aller Hemmnisse, die sich hier und da dem Aufbau entgegenstellen, das gesteckte Ziel einer restlos durchgeführten Betreuung der Truppe zu erreichen wissen.

Mittler

Hauptmann u. Leiter d. Dienststelle.

O. K. W. / W. Pr.
Aussenstelle Luxemburg
Nr.: 1/40 geh.

Luxemburg, den 12.8.1940

A r b e i t s b e r i c h t Nr. 1

B. Referat Zeitung.

Die für die Heeresgruppe C zusätzlichen 10 000 Tageszeitungen aus dem Reich wurden zunächst von den einzelnen Verlagen unmittelbar dem Nationalblatt Trier zur Weiterleitung an O.K.W./W.Pr.Aussenstelle Luxemburg zugesandt. Es ergab sich aus dieser Massnahme, dass ein Trierer Spediteur täglich die bei Bahn und Post einlaufenden Pakete zum Verlag des Nationalblattes brachte, wo sie von der Aussenstelle durch den L.K.W.abgeholt wurden. Dieses umständliche, zeitraubende Verfahren wurde nach Verhandlungen mit dem Reichsbahnverkehrs- und Betriebsamt und dem Postamt Trier 2 sofort dahin abgeändert, dass über O.K.W.Berlin die einzelnen Verlage angewiesen wurden, den Versand an das Bahnpostamt Trier 2 für O.K.W./W.Pr.Aussenstelle Luxemburg vorzunehmen. Durch tägliche Kurierdienste im Packwagen der fahrplanmässig laufenden Züge gelangen die Zeitungspakete nunmehr nach Fortfall von Spediteurkosten und Fahrten des L.K.W. bereits um 16 Uhr nach Bahnhof Luxemburg. Ein durchgehender Transport bis Luxemburg war aus betriebstechnischen Gründen der Eisenbahn nicht möglich, wird aber angestrebt.

In den ersten Tagen wurde die Weiter-

leitung mit den Wagen und Fahrern der Aussenstelle durchgeführt. Nach Rücksprache mit den Ic und den Prop.-Kompanien der von der Aussenstelle Luxemburg zu betreuenden A.O.K. holt nunmehr nach anfänglich gemachten Schwierigkeiten ein L.K.W. des A.O.K.1 in Nancy täglich die Zeitungen in Luxemburg um 16 Uhr ab. Da ab Nancy über Epinal, Lure, Vesoul fahrplanmässiger Zugverkehr bis Besancon besteht, wo die Prop.-Komp.666 des A.O.K.12 liegt, wurde mit dem Ic des A.O.K.12 in Salins les Bains und der Prop.-Komp.666 in Besancon vereinbart, dass die für das A.O.K.12 bestimmten Zeitungen auf dem Eisenbahnweg durch laufenden Kurierdienst in Nancy abgeholt werden. Diese Regelung hat den Vorteil, dass auf dem Weg von Nancy bis Besancon bereits ein Teil der Zeitungen an die in diesem Raume liegenden Einheiten zur Verteilung kommt.

Eine Belieferung der im Raume Belgien und Nordfrankreich liegenden Einheiten war bisher nicht möglich, weil bald nach Einrichtung der Dienststelle eine wesentliche Umgruppierung innerhalb der 9. und 16. Armee erfolgte. Inzwischen ist das A.O.K.9 mit der Prop.-Komp.612 (Hpt. Kattermann) von Boisforts bei Brüssel nach Rouen verlegt worden, während die Truppen in diesem Raum im A.O.K.16 (Tourcoing bei Lille) einschliesslich der 71. Division im Raume Luxemburg aufgegangen sind. Durch die für die Aussenstelle günstige Lage der 71. Division war es möglich, sie besonders mit Zeitungen zu versorgen,

wofür der Kommandeur der Division, Generalleutnant Weisenberger, seinen besonderen Dank aussprach. Inzwischen wurde mit der Prop.-Komp.501, A.O.K.16 Tourcoing, vereinbart, die Zeitungen für die Truppen dieses Bereiches auf dem Stafettenweg zu befördern. Da allein zum A.O.K.16 22 Divisionen gehören, ist es bei der Anzahl der gelieferten Zeitungen nicht möglich, jeder Einheit auch nur ein Exemplar regelmässig zuzustellen, was bei Inspektionsfahrten festgestellt wurde. Die Aussenstelle regt an, die Anzahl der Zeitungen wesentlich zu erhöhen.

Mittler

Hauptmann u. Leiter d. Dienststelle.

O. K. W. / W. Pr.
Aussenstelle Luxemburg
Nr.: 1/40 geh.

Luxemburg, den 12.8.1940

A r b e i t s b e r i c h t Nr. 1

C. Referat F i l m .

Bei dem Aufbau der filmischen Truppenbetreuung sah sich die Aussenstelle Luxemburg zunächst den zwei wesentlichen Sachverhalten gegenüber: Auf der einen Seite bestand ein starkes Interesse und somit eine starke Nachfrage der Truppe nach Filmen, auf der anderen dagegen ein spürbarer Mangel an Filmen und die Zuteilung eines vorläufigen Kontingentes, welches sich in jeder Weise als unzureichend erwies. Um die Einsatzmöglichkeiten grundsätzlich vorzubereiten, bzw. vorhandene auszubauen, erwies es sich als notwendig, eine Übersicht über die bisher geleistete Arbeit der Prop.-Kompanien zu gewinnen. Dies war zunächst umso schwerer, als sich ein dauernder personeller Wechsel - so dreimaliger Wechsel des Filmreferenten der Prop.-Komp. 696 -, bzw. sogar die Verschiebung und Auswechslung von Prop.-Kompanien und A.O.K. (siehe Teil B - Boisforts -) vollzog.

Auf Grund der Besprechungen mit den Chefs der Prop.-Kompanien ergab sich folgendes Bild vom Stand des filmischen Einsatzes vor der Errichtung der Aussenstelle Luxemburg: Die Durchführung der filmischen Truppenbetreuung vollzog sich fast überall ohne systematischen Plan. Eine einheitliche Ausrichtung war kaum vorhanden. Die Belieferung

mit Filmen erfolgte unregelmässig, z.T.durch die R.P.L., Einsatzstab Wiesbaden, z.T.direkt durch Gaufilmstellen, teilweise wurden Filmkopien aus anderen Gebieten mitgebracht, oder es gelangten sogar beschlagnahmte Filmkopien aus Beständen französischer Verleiher oder Filmtheaterbesitzer zur Vorführung.

Es wurde das Vorhandensein des folgenden Apparatebestandes festgestellt: Das A.O.K.12 (Prop. Komp.666) Salins les Bains verfügt über 4 Apparaturen, die, da sie ohne Umformer sind, nur für den Einsatz in Orten mit Wechselstrom in Frage kommen. Auf Grund dieser Tatsache sind jeweils nur zwei Wagen eingesetzt, während die restlichen stillliegen, bzw.in Reparatur befindlich sind. Das A.O.K.1 (Prop.-Komp.696) Nancy verfügt über zwei Normalton-Apparaturen und eine Schmalton-Apparatur, letztere kann wegen des Mangels an Schmaltonkopien selten oder gar nicht eingesetzt werden. Die Normalton-Apparaturen dagegen sollen angeblich laufend eingesetzt gewesen sein. Das A.O.K.9 (Prop.-Komp.612) bisher Boisforts, jetzt Rouen hatte angeblich 6 Tonfilmwagen eingesetzt, wovon 2 wahrscheinlich Zivileigentum (Gaufilm-^{/Köln-}stelle Aachen der NSDAP) sind. Von diesen beiden Wagen ist der eine nach Köln zurückgebracht, während nach dem anderen gefahndet wird, da dieser von der Gaufilmstelle Köln-Aachen für zusätzliche Betreuung im Bereich der Aussenstelle Luxemburg abgestellt werden soll. An Stelle des A.O.K.9 kommt nunmehr nach der bereits erwähnten Umgrup-

pierung das A.O.K.16 in Betracht. Hier liegen noch keine direkten Angaben über vorhandene Tonfilm-Apparaturen und Wagen vor, da eine diesbezügliche Aussprache noch nicht stattfand. Fest steht lediglich, dass in diesem Raum die Prop.-Staffel "B" in Brüssel Filmvorführungen durchführte, wofür sie neuerdings von der Aussenstelle Luxemburg Filme anforderte. Da jedoch zu den Aufgaben der Prop.-Staffeln die filmische Betreuung vornehmlich der Zivilbevölkerung gehört, die Aussenstelle Luxemburg dagegen nur für die Truppenbetreuung zuständig ist, wurde eine Belieferung von hier grundsätzlich abgelehnt. Bereits ausgelieferte Filme, so seitens der R.P.L., die für die Wehrmachtsbetreuung bestimmt waren, wurden zurückgefordert.

Neben den ambulanten Filmapparaturen wurden auch ortsfeste, spielbereite Filmtheater als Soldatenkinos für die Wehrmachtsbetreuung verwendet, sowohl durch die Prop.-Komp.696 in Nancy als auch durch die Prop.Komp.666 in Besancon. Zu den Wehrmachtsfilmvorstellungen der letztgenannten P.K. hat jedoch auch die Zivilbevölkerung Zutritt; da dies jedoch nicht den Anordnungen, bzw.den Abmachungen zwischen O.K.W.und R.P.L.entspricht, wird die Abstellung, zu mindest jedoch eine scharfe Trennung vorbereitet.

Filmlager. Am 18.7.40 erfolgte beim Einsatzstab Wiesbaden der R.P.L.die Übernahme von 25 Filmkopien. Dieses Kontingent erwies sich naturgemäss als viel zu gering, da bereits von allen Prop.-Komp., bzw. von allen A.O.K.s dringende Anforderungen vorlagen.

So wurden bereits in den ersten Tagen der Errichtung des Filmlagers der Aussenstelle Luxemburg, welches den bau- und feuerpolizeilichen Reichsvorschriften entsprechend eingebaut und im Funkhaus untergebracht ist, folgende Kopien ausgegeben:

A.O.K.1, Nancy; 5 Kopien,

A.O.K.9, Boisforts, : 8 Kopien,

A.O.K.12, Besancon, : 6 Kopien

Prop.-Staffel B, Brüssel, : 3 Kopien,

Luftwaffe, Prop.-Zug 5, Brüssel, : 3 Kop.

Durch die Bestellung von 20 weiteren Filmkopien bei der R.P.L., die jedoch auch noch nicht annähernd ausreichen werden, soll den Anforderungen der nächsten Wochen Rechnung getragen werden. Nach einer Aufstellung der R.P.L. befinden sich noch weitere Filme für Wehrmachtsbetreuung im Wirkungsgebiet der Aussenstelle Luxemburg, und zwar handelt es sich hier angeblich um 34 Filmkopien, die vor Errichtung der Aussenstelle Luxemburg direkt an die Prop.-Kompanien und Prop.-Staffeln ausgeliefert wurden und für die nunmehr die Aussenstelle Luxemburg aufzukommen hat. Nach Errichtung eines eigenen Vorführungsräumes im Gebäude des Sendehauses und Rücklieferung dieser Kopien wird noch zu klären sein, inwieweit sie einsatzbereit, bzw. noch für unsere Zwecke verwendbar sind.

Um eine einheitliche Linie bei der Durchführung der Filmarbeit herbeizuführen, wurde die Herausgabe eines Merkblattes über

Filmeinsatz als zweckmässig angesehen. Dieses Merkblatt, welches im Entwurf festliegt, umfasst Arbeitsbestimmungen betr. Einsatz, Apparaturen- pflege, Kopienpflege und sonstige Einzelheiten, und legt die Pflichten von Prop.-Kompanien und Wehrmachtsfilmvorführern fest.

Zusätzliche Betreuung durch Filmstellen der R.P.L.

Durch die Besprechungen anlässlich des Besuches des Reichsdienstleiters Raether von der Reichspropagandaleitung ergaben sich die Möglichkeiten einer erstrebenswerten zusätzlichen filmischen Truppenbetreuung. So wurde durch die Zurverfügungstellung von Tonfilmapparaturen und Vorführern der Gaufilmstellen eine weitere Be- lebung und Verstärkung des Einsatzes möglich, wodurch sich eine Verdichtung der Filmfolge bei der einzelnen Truppe sowie eine stärkere Erfas- sung aller Truppenteile für die Filmvorführungen voraussehen lässt. Nach endgültiger Klärung der Frage der Wagenbeschaffung für die Tonfilm- apparaturen, die in Berlin zwischen Reichsdienst- leiter Raether und O.K.W. geschehen soll, wird die Gaufilmstelle Baden im Bereich des A.O.K.12, die Gaufilmstelle Saarpflaz im Bereich des A.O.K.1, die Gaufilmstelle Koblenz-Trier im Raum Luxem- burg und die Gaufilmstelle Köln-Aachen im Raume Belgien mit der zusätzlichen Wehrmachtsbespielung beginnen.

Wie durch Lt. Hagemann, O.K.W. Berlin, und Reichsdienstleiter Raether dem Leiter der Aussenstelle, Hpt. Küttner, mehrfach zum Aus-

druck gebracht wurde, ist diese zusätzliche filmische Betreuung eine parteiamtliche, zivile Einrichtung. Einsatzmässig liegt die Führung beiden militärischen Stellen. Nach den hier getroffenen Vereinbarungen ist die reibungslose Zusammenarbeit zwischen Aussenstelle Luxemburg, A.O.K.s, Prop.-Kompanien und den Parteifilmstellen restlos gewährleistet.

Mittler

Hauptmann und Leiter d. Dienststelle

62 43

OKW
Außenstelle Paris

Nr. 14/40 g

Geheim 1. Okt 1940

den 25.8.40

40

An

OKW / WPr

W. Pr.
28. AUG. 1940
Nr. 6243 / 409
9 Anlagen

W
* *B.O.*
II
in Ref. f. Auß. zuge

Anliegend wird der 6. Bericht der Außenstelle Paris übersandt.

Der Einfachheit halber sind zwecks schnellerer Bearbeitung für die nach hiesiger Ansicht in Frage kommenden Referate Auszüge angefertigt und zur Verteilung beigelegt.

Der Leiter der Außenstelle

Murphy
Major.

F. D. Q.
3.10.40. / *h' 3/10*

D. H. W. Aufs. Stell.

OKW / WPr
Außenstelle Paris

14/14/40f

Geheim

Paris, den 25.8.40
Champs Elysée 27-33

An

O K W / W Pr
zu Hd.d.Herrn Oberstlt.i.G. v. W e d e l
oder Vertreter im Amt

B e r l i n
=====

6. Bericht.

1.) Frl. Fenske ist am 18.8.40 hier eingetroffen.

Nach Angabe des Int.Ob.Insp. Snethlage besteht eine neue Stärkenachweisung der hiesigen Dienststelle. Da diese bisher nicht hierher gelangt ist, wird um beschleunigte Übersendung gebeten.

Gemäß dieser neuen Stärkenachweisung sollen 2 weibliche Schreibkräfte für die Dienststelle zuständig sein. Es wird gebeten, als zweite Schreibkraft Frl. Poepke, z.Zt. OKW/Wi/^{Rd Amt}Preisprüf mit einer Schreibmaschine baldigst hierher zu entsenden.

Anl.1

Der hierher überwiesene Stabsfeldwebel Zacharias, der dem Jahrgang 1896 angehört, hat um seine Entlassung aus dem Heeresdienst gebeten. Der Antrag liegt bei. Die Entlassung kann jedoch erst erfolgen, wenn entsprechender Ersatz hier eingetroffen ist.

Laut Etat gehört zum Referat Film der Außenstelle Paris als Hilfsreferent der Schütze Gelbing. Er ist ausdrücklich als Filmfachkraft eingesetzt worden. Es hat sich aber erwiesen, daß er nicht dem Filmfach angehört. Da er auch sonst für die vorgesehene Stelle nicht genügt, ist beabsichtigt, ihn anderweitig zu beschäftigen. Er kann geführt werden auf der Etatstelle des Gefr. Habel, dessen Leistungen nicht genügen und dessen Rückversetzung aus gesundheitlichen Gründen entsprechend beiliegendem Antrag nötig ist.

Anl.2

Es wird dringend gebeten, anstelle des Schützen Gelbig auf die Etatstelle des Filmhilfsreferenten beschleunigt eine Fachkraft zu entsenden, die in der Lage ist, den Filmreferenten, Sonderführer Schimmel, jederzeit zu vertreten.

2.) Es wird noch einmal um die alsbaldige Lieferung der wiederholt angeforderten Vorschriften gebeten, da ohne diese eine ordnungsmäßige Führung des Unterstabes in Angelegenheiten der Beförderungen, des Urlaubs usw. nicht möglich ist. Bzgl. Regelung des Disziplinarverhältnisses wird gebeten, die Strafbefugnis eines Batl. Kommandeurs auf die Leiter der Außenstellen zu übertragen. Die Verhältnisse in Paris machen es notwendig, daß mindestens die Möglichkeit besteht, wenn nötig, mit Disziplinarstrafen einzugreifen. Die zwischen einer Meldung nach Berlin und dem Abwarten der dortigen Entscheidung verlaufende Zeit muß naturgemäß die Wirkung jeder Bestrafung beeinträchtigen.

3.) Die Bekleidung des Unterstabes bedarf der Auffrischung. Es wird um Entscheidung und Mitteilung gebeten, wo diese zu beantragen ist, da hier weder dem Chef der Militärverwaltung Paris noch der Kommandantur Ersatzstücke zur Verfügung stehen.

Die Übermittlung der erbetenen Waffenausstattung wird mit Prop.Ers.Abt. Potsdam unmittelbar geregelt.

4.) Während bis vor kurzem noch in Frankreich ein erhöhter Verpflegungssatz von 5.50 je Kopf gezahlt wurde, ist laut Verfügung OKH Gen St d H / Gen Qu IVa Az 221 III,1 vom 26.7.40 dieser Verpflegungssatz ~~xxxx5x50xjexKopfxgezaxkk~~ auf 2,- RM (für Ledige) bzw. 3,- RM (für Verheiratete) reduziert worden. Die Reduzierung entspricht in keiner Weise den tatsächlichen Verhältnissen. Außerdem muß in absehbarer Zeit mit wesentlicher Verteuerung der Lebensmittel und dergl. gerechnet werden. Wie hier bekannt, hat der Chef der Militärverwaltung bereits Schritte zur Wiedereinführung des früheren erhöhten Verpflegungssatzes unternommen. Es erscheint zweckmäßig, wenn auch von dort aus an zuständiger Stelle nochmals auf die berechtigten Wünsche hingewiesen wird. Jede Dienststelle wie die Außenstelle, deren Angehörige aus dienstlichen Gründen nicht auf Truppenverpflegung gestellt werden können, sondern auf Selbstverpflegung angewiesen sind, wird bei der gegenwärtigen Regelung offensichtlich benachteiligt. Daran ändert auch die seit dem 1.8. erfolgte Erhöhung des Verpflegungsgeldes für Ledige auf 3,-RM nichts.

5.) Außenstelle Paris besitzt jetzt eine eigene Fernsprechvermittlung, die als "Vermittlung OKW Außenstelle Paris" angemeldet ist. Über die Anl.3 dort vorhandenen Anschlüsse unterrichtet Anl.3.

6.) Es ist festgestellt worden, daß sich bei den Prop.Staffeln in Paris und in Brüssel noch immer Referenten für Truppenbetreuung befinden. Da die Aufgaben der Prop.Staffeln ganz anders geartet sind und die Truppenbetreuung unterdessen an die neu errichteten Außenstellen übergang, wird vorgeschlagen, diese Referate bei den Prop.Staffeln aufzulösen und die bisher dort verwendeten Offiziere auf die Außenstellen Paris und Brüssel zu überführen. Ihre besondere Sachkenntnis wird der Arbeit dieser Stellen zu Gute kommen.

7.) Die Bewegung der Zeitungsbelieferung ist aus der als Anlage 4 beige-fügten Aufstellung über Eingang und Ausgang für die Zeit vom 9.8. - 23.8.40 ersichtlich. Anl.4

Entsprechend der durch Fernschreiben vom 22.8. getroffenen Regelung wird nunmehr die bisherige Verteilung von Tageszeitungen noch bis zum 30.9. durchgeführt. Der 9. Armee, die keine täglich erscheinende Frontzeitung hat, ist unter Beanstandung der bisher bezogenen Anzahl von 50.000 Stück "Brüsseler Zeitung" der tägliche unmittelbare Bezug von 25.000 Stück zugestanden worden, wofür diese Armee auf die Belieferung mit deutschen Tageszeitungen verzichtet.

Im übrigen wird von jetzt an die Zuweisung von Tageszeitungen geregelt werden nach der Verfügung OKW/WPr (Vw) Nr. 6815/40 vom 6.8.40. Diese Verfügung ist leider bei der Außenstelle Paris nicht eingegangen, obwohl sie im Verteiler aufgeführt ist. Es wird dringend um sofortige Nachlieferung gebeten.

Desgleichen wird um Nachlieferung einer Abschrift von den grundlegenden Abmachungen mit dem Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger gebeten, da diese als Unterlage für die Arbeit der Außenstelle unentbehrlich sind.

Infolge der besondern Lage in Frankreich mehren sich die Anforderungen von Luftwaffentruppenteilen, insbesondere von Flak-Formationen, auf ~~xxxx~~ Belieferung mit Tageszeitungen. Die Außenstelle hat diesen Wünschen vorübergehend auf die Dauer von 14 Tagen entsprochen, bittet nun aber um endgültige Klärung, ob die Formationen der Luftwaffe auch von hier aus beliefert werden sollen. Soweit be-

bekannt, ist für die Belieferung der Luftwaffe eine besondere Regelung getroffen worden. Falls Entscheidung für Belieferung durch die Außenstellen fallen sollte, würde das Zeitungskontingent ab sofort entsprechend erhöht werden müssen.

Die Wochenzeitung "Das Reich" ist sehr stark begehrt. Es wird daher entsprechend den wiederholten Anforderungen nochmals dringend darum gebeten, auch "Das Reich" in größerer Anzahl zur Verteilung über die Außenstellen zuzuleiten. Der Bezug über Feldpost ist bisher noch nicht eingeleitet worden, da der Truppe das angekündigte Merkblatt über Zeitungsbezug immer noch nicht zugegangen ist.

Das gleiche gilt für die illustrierten Zeitungen, von denen bisher nur die "Kölnische Illustrierte Zeitung" regelmäßig mit 17.500 Exemplaren geliefert wird. Es würde auch hier den Bedürfnissen der Truppe entsprechen, wenn eine zusätzliche Belieferung ermöglicht würde.

Grundsätzlich ist zu der zusätzlichen Belieferung der Truppe mit Zeitungen jeder Art durch die Außenstelle zu sagen, daß nach der bisher zur Verfügung stehenden Zahl der zu verteilenden Zeitungen, die infolge persönlicher Abmachungen mit der Organisation Manger erheblich über die von OKW zugestandene Zahl hinausgeht, selbst bei restloser Weiterleitung an die Truppe bis zu den Kompanien hinab, auf die Kompanie nur etwa 4 Exemplare entfallen. Wenn schon diese Zahl nicht erhöht werden kann, so dürfte es doch wünschenswert sein, sie mindestens zu erhalten.

8.) Die Bewegung der Filmbelieferung ist aus der als Anl.5 beigefügten Aufstellung für die Zeit vom 10.-23.8.40 ersichtlich.

Anl.5

Am 22.8.40 sind 104 Spielfilme von der RPL Berlin eingetroffen. Beantragt und von Herrn Raether zugesagt wurden 135 Kopien. Es ist dringend notwendig, daß auch die restlichen 31 Spielfilme noch geliefert werden und daß eine weitere Ergänzungslieferung von 25 Filmen erfolgt, da durch das Einschleiben des neu hinzugetretenen umfangreichen A.O.K.9 vermehrter Bedarf eingetreten ist. Insgesamt werden also statt der gelieferten 104 Spielfilme endgültig 160 Spielfilme als notwendig erachtet. Ebenso muß an die seinerzeit besprochene Lieferung von je 5 Kopien aller neu erscheinenden Spielfilme erinnert werden. Nach Mitteilung von Int.Ob.Insp. Snethlage werden die Kopien jetzt von OKW/WPr unmittelbar erworben. Es ist mit Int.Ob.Insp.

Snethlage vereinbart worden, daß künftig die Belieferung mit neuen Kopien entsprechend den mehrfach geäußerten Wünschen nun bevorzugt erfolgt.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß entsprechend den dringenden Wünschen der Truppe von der Außenstelle immer wieder gebeten worden ist, ältere Wochenschauen (Norwegenunternehmen und Kämpfe im Westen seit 10. Mai) auszuliefern. Diesen dringenden Wünschen ist bisher noch nicht entsprochen worden. Da nach Auskunft von Int.Ob.Insp. Snethlage derartige ältere Wochenschauen im Besitz von OKW/WPr sind und bei der Prop.Ersatzabteilung in Potsdam ungenutzt lagern, ist von hier aus sofortige Überführung nach Paris im Benehmen mit Int.Ob.Insp. Snethlage veranlaßt worden.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Leiter der Heeresfilmstelle, Major Findeisen, gelegentlich seiner Reise in Frankreich der Truppe die größten Versprechungen gemacht hat, ohne je wieder etwas von sich hören zu lassen. So soll er angeblich auch 2000 Geräte der französischen Heeresfilmstelle beschlagnahmt und nach Berlin gebracht haben. Es erscheint zweckmäßig, diese Tatsache zu klären und das evtl. nutzbare Material, soweit möglich, den Außenstellen zuzuführen.

Trotz wiederholter dringender Bitte um Zuleitung von 16 mm Schmalfilmgeräten und -Kopien ist auf diesem Gebiet bis heute nichts erfolgt. Nach hiesigen Erkundigungen soll es möglich sein, Schmalfilmgeräte zu erhalten durch Vermittlung des Min.Dir. Zierold der Reichsstelle für Film und Bild in der Knesebeckstraße.

- 9.) Die bestellten 5000 Stück "Mitteilungen für die Truppe", die zur Auslieferung an Lazarette und dergl. in Paris und Umgebung bestimmt sind, gehen unregelmäßig hier ein. Grund ist offensichtlich die unzulängliche Beschriftung. Es wird gebeten, die Sendungen künftig richtig zu beschriften, und zwar:

OKW/WPr Außenstelle Paris, Champs Ellysées 27-33.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß neben der Feldtruppe in vermehrter Anzahl Besatzungstruppen (Schützen-Batl.) eingesetzt werden. Werden auch diese Dienststellen regelmäßig von Berlin beliefert? Unklar ist auch die Versorgung der Lazarette.

- 6 -

10.) Für die Ausstattung der Diensträume der Außenstelle und der Wohnräume der Mannschaften wird um Übersendung von etwa 6 Führerbildern, weiterhin von Bildern des Reichsmarschalls Göring, des Großadmirals Raeder und der Gen.Feldmarschälle Keitel und v. Brauchitsch sowie um zwei größere Hakenkreuzfahnen gebeten.

Der Leiter der Außenstelle

M. Rausch

Major.

Auszug aus 6. Bericht der Außenstelle Paris
v. 25.8.40.

für Gruppe II

5.) Außenstelle Paris besitzt jetzt eine eigene Fernsprechvermittlung, die als "Vermittlung OKW Außenstelle Paris" angemeldet ist. Über die Anl. 3 dort vorhandenen Anschlüsse unterrichtet Anl. 3.

6.) Es ist festgestellt worden, daß sich bei den Prop.Staffeln in Paris und in Brüssel noch immer Referenten für Truppenbetreuung befinden. Da die Aufgaben der Prop.Staffeln ganz anders geartet sind und die Truppenbetreuung unterdessen an die neu errichteten Außenstellen übergang, wird vorgeschlagen, diese Referate bei den Prop.Staffeln aufzulösen und die bisher dort verwendeten Offiziere auf die Außenstellen Paris und Brüssel zu überführen. Ihre besondere Sachkenntnis wird der Arbeit dieser Stellen zu Gute kommen.

7.) Die Bewegung der Zeitungsbelieferung ist aus der als Anlage 4 beige-fügten Aufstellung über Eingang und Ausgang für die Zeit vom 9.8. - 23.8.40 ersichtlich.

Entsprechend der durch Fernschreiben vom 22.8. getroffenen Regelung wird nunmehr die bisherige Verteilung von Tageszeitungen noch bis zum 30.9. durchgeführt. Der 9. Armee, die keine täglich erscheinende Frontzeitung hat, ist unter Beanstandung der bisher bezogenen Anzahl von 50.000 Stück "Brüsseler Zeitung" der tägliche unmittelbare Bezug von 25.000 Stück zugestanden worden, wofür diese Armee auf die Belieferung mit deutschen Tageszeitungen verzichtet.

Im übrigen wird von jetzt an die Zuweisung von Tageszeitungen geregelt werden nach der Verfügung OKW/WPr. (Vw) Nr. 6815/40 vom 6.8.40. Diese Verfügung ist leider bei der Außenstelle Paris nicht eingegangen, obwohl sie im Verteiler aufgeführt ist. Es wird dringend um sofortige Nachlieferung gebeten.

Desgleichen wird um Nachlieferung einer Abschrift von den grundlegenden Abmachungen mit dem Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger gebeten, da diese als Unterlage für die Arbeit der Außenstelle unentbehrlich sind.

Infolge der besondern Lage in Frankreich mehren sich die Anforderungen von Luftwaffentruppenteilen, insbesondere von Flak-Formationen, auf ~~hmm~~ Belieferung mit Tageszeitungen. Die Außenstelle hat diesen Wünschen vorübergehend auf die Dauer von 14 Tagen entsprochen, bittet nun aber um endgültige Klärung, ob die Formationen der Luftwaffe auch von hier aus beliefert werden sollen. Soweit be-

6243 / 409

bekannt, ist für die Belieferung der Luftwaffe eine besondere Regelung getroffen worden. Falls Entscheidung für Belieferung durch die Außenstellen fallen sollte, würde das Zeitungskontingent ab sofort entsprechend erhöht werden. müssen.

Die Wochenzeitung "Das Reich" ist sehr stark begehrt. Es wird daher entsprechend den wiederholten Anforderungen nochmals dringend darum gebeten, auch "Das Reich" in größerer Anzahl zur Verteilung über die Außenstellen zuzuleiten. Der Bezug über Feldpost ist bisher noch nicht eingeleitet worden, da der Truppe das angekündigte Merkblatt über Zeitungsbezug immer noch nicht zugegangen ist.

Das gleiche gilt für die illustrierten Zeitungen, von denen bisher nur die "Kölnische Illustrierte Zeitung" regelmäßig mit 17.500 Exemplaren geliefert wird. Es würde auch hier den Bedürfnissen der Truppe entsprechen, wenn eine zusätzliche Belieferung ermöglicht würde.

Grundsätzlich ist zu der zusätzlichen Belieferung der Truppe mit Zeitungen jeder Art durch die Außenstelle zu sagen, daß nach der bisher zur Verfügung stehenden Zahl der zu verteilenden Zeitungen, die infolge persönlicher Abmachungen mit der Organisation Manger erheblich über die von OKW zugestandene Zahl hinausgeht, selbst bei restloser Weiterleitung an die Truppe bis zu den Kompanien hinab, auf die Kompanie nur etwa 4 Exemplare entfallen. Wenn schon diese Zahl nicht erhöht werden kann, so dürfte es doch wünschenswert sein, sie mindestens zu erhalten.

8.) Die Bewegung der Filmbelieferung ist aus der als Anl.5 beigelegten Aufstellung für die Zeit vom 10.-23.8.40 ersichtlich.

Anl.5

Am 22.8.40 sind 104 Spielfilme von der RPL Berlin eingetroffen. Beantragt und von Herrn Raether zugesagt wurden 135 Kopien. Es ist dringend notwendig, daß auch die restlichen 31 Spielfilme noch geliefert werden und daß eine weitere Ergänzungslieferung von 25 Filmen erfolgt, da durch das Einschleppen des neu hinzugekommenen umfangreichen A.O.K.9 vermehrter Bedarf eingetreten ist. Insgesamt werden also statt der gelieferten 104 Spielfilme endgültig 160 Spielfilme als notwendig erachtet. Ebenso muß an die seinerzeit besprochene Lieferung von je 5 Kopien aller neu erscheinenden Spielfilme erinnert werden. Nach Mitteilung von Int.Ob.Insp. Sneathlage werden die Kopien jetzt von OKW/WPr unmittelbar erworben. Es ist mit Int.Ob.Insp.

Snethlage vereinbart worden, daß künftig die Belieferung mit neuen Kopien entsprechend den mehrfach geäußerten Wünschen nun bevorzugt erfolgt.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß entsprechend den dringenden Wünschen der Truppe von der Außenstelle immer wieder gebeten worden ist, Ältere Wochenschauen (Norwegenunternehmen und Kämpfe im Westen seit 10. Mai) auszuliefern. Diesen dringenden Wünschen ist bisher noch nicht entsprochen worden. Da nach Auskunft von Int.Ob.Insp. Snethlage derartige Ältere Wochenschauen im Besitz von OKW/WPr sind und bei der Prop.Ersatzabteilung in Potsdam ungenutzt lagern, ist von hier aus sofortige Überführung nach Paris im Benehmen mit Int.Ob.Insp. Snethlage veranlaßt worden.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Leiter der Heeresfilmstelle, Major Findeisen, gelegentlich seiner Reise in Frankreich der Truppe die größten Versprechungen gemacht hat, ohne je wieder etwas von sich hören zu lassen. So soll er angeblich auch 2000 Geräte der französischen Heeresfilmstelle beschlagnahmt und nach Berlin gebracht haben. Es erscheint zweckmäßig, diese Tatsache zu klären und das evtl. nutzbare Material, soweit möglich, den Außenstellen zuzuführen.

Trotz wiederholter dringender Bitte um Zuleitung von 16 mm Schmalfilmgeräten und -Kopien ist auf diesem Gebiet bis heute nichts erfolgt. Nach hiesigen Erkundigungen soll es möglich sein, Schmalfilmgeräte zu erhalten durch Vermittlung des Min.Dir. Ziefold der Reichsstelle für Film und Bild in der Knesebeckstraße.

- 9.) Die bestellten 5000 Stück "Mitteilungen für die Truppe", die zur Auslieferung an Lazarette und dergl. in Paris und Umgebung bestimmt sind, gehen unregelmäßig hier ein. Grund ist offensichtlich die unzulängliche Beschriftung. Es wird gebeten, die Sendungen künftig richtig zu beschriften, und zwar:

OKW/WPr Außenstelle Paris, Champs Ellysées 27-33.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß neben der Feldtruppe in vermehrter Anzahl Besatzungstruppen (Schützen-Batl.) eingesetzt werden. Werden auch diese Dienststellen regelmäßig von Berlin beliefert? Unklar ist auch die Versorgung der Lazarette.

18. Feb. 1941

6655

40

Außenstelle Paris

Nr. 23/40 geh

Paris, den 11.9.40

W. Pr.
13. SEP. 1940
Nr. 6655 / 409
4 Anlagen

II
 1 Abwr. unter
 JW
 II 1. Abwr. 13.9.
 erlassen hi 17/9
 Berlin
 BO
 VW

I, II, III, IV
 BO, VW haben
 erhalten
 Ne 14/9

An

O K W / W Pr

zu Hd.d.Herrn Oberstlt.d.G. v. Wedel
od. Vertreter im Amt

Anliegend wird der 7. Bericht der Außenstelle Paris
vorgelegt.

Es sind wiederum zwecks schnellerer Bearbeitung für die
nach hiesiger Ansicht in Frage kommenden Referate Abschriften
gefertigt worden und zur Verteilung beigelegt.

Der Leiter der Außenstelle

M. Minarsky

Major.

*O. V. No.
A. 14/9*

7651

OKW/WPr

Außenstelle Paris

Nr. 38/40 geh.

30. Okt. 1940

Geheim

Paris, den 21.10.40

40

W. Pr.
24. OKT. 1940
Nr. 7651/409
7. Anlagen f. d. Aufg. Aufg.

Handwritten notes:
 ✓
 ILL
 2+2 Anlagen.
 1 Anlage, 3. Zt. unterschrieben
 20.10.40

An

O K W / WPr

zu Hd.d.Herrn Oberstlt.d.G. v.Wedel
od.Vertreter im Amt

Berlin

Anliegend wird der 8. Bericht der Außenstelle Paris vorgelegt.

Die gefertigten Abschriften sind für die nach hiesiger Ansicht zur Bearbeitung in Frage kommenden Referate zur Verteilung beigelegt.

Unk. d. d. Sp. 1/2

Der Leiter der Außenstelle

Handwritten signature

Major

Handwritten note at bottom:
Beifügung d. O. K. W.

OKW / WPr
Außenstelle Paris
Nr. 38/40 geh

Geheim

Paris, den 21.10.40
Champs Elysées 27-33

7651/409
Anlage zu WPr

An

OKW / WPr
zu Hd.d.Herrn Oberstlt.d.G. v. Wedel
oder Vertreter im Amt

B e r l i n

8. Bericht.

1 a) Personalveränderungen.

Am 20.9.40 ist Frl. Poepke eingetroffen.

Am 26.9.40 trat Hptm. Böttcher auf Veranlassung des OKH wieder zu OKH/Heerwesen zurück.

Stabsfeldwebel Zacharias wurde am 9.10.40 zum Ersatztruppenteil in Marsch gesetzt.

Ob.Feldwebel Weise ist am 13.10. bei der Dienststelle eingetroffen.

Am 16.10.40 traf Oblt. Teichmann ein.

Am 17.10.40 wurde Rittm.Dr. Dähne zu seiner neuen Dienststelle in Marsch gesetzt.

Am 18.10.40 wurde Oblt.Dr. Janetschek zur Prop.Ersatz-Abt. Potsdam in Marsch gesetzt.

Am 19.10.40 ist der neue Führer des Prop.Lehrzuges, Oblt. Tschinke, eingetroffen.

b) Ausrüstung.

Die im 7. Bericht angeforderten Pistolen sind unterdessen eingetroffen.

2.) Unter Hinweis auf den vorgelegten Ergänzungsetat wird nochmals um baldige Regelung gebeten.

Die vorgeschlagenen Beförderungen zu Unteroffizieren und Gefreiten sind unterdessen entsprechend Rücksprache mit Maj. Topp mit Wirkung vom 1.10. vorgenommen worden.

3.) Die Zeitungsbewegung vom 11.9. bis 20.10. ist aus Anl. 1 ersichtlich.

Für die neue Regelung der zusätzlichen Zeitungsbelieferung entsprechend Merkblatt Ziff. I, 4 sind die Bestellungen an die Verlage

mit Lieferungstermin ab 1.11. herausgegangen. Der Umfang der ausgegebenen Zeitungen wird entsprechend der befohlenen neuen Schlüsselzahl auf 16.000 reduziert. Die Ausgabe an Dienststellen und Truppen in und um Paris wird Ende Oktober eingestellt, um künftig das Material lediglich nur noch den im Operationsgebiet außerhalb Paris eingesetzten Truppen einschl. der Landeschützen-Formationen zugänglich zu machen.

Zur Belieferung der Soldatenheime mit Zeitungen, die im Winter besonders wichtig ist, wurden weitere 4.000 Zeitungen gemäß Verfügung OKW/WPr (Vw) Nr. 6815/40 III.Ang.v.8.8.40 Ziff. IV ab 1.11. bestellt und ausgegeben.

Unter Hinweis auf Ziff. 2 des Schreibens vom 25.9. betr. Antrag der Wehrmacht-Verkehrsdirktion Paris auf Belieferung des im besetzten Gebiet eingesetzten Bahnpersonals wird nochmals um grundsätzliche Anweisung gebeten.

- 4.) Gemäß Meldung vom 8.10.40 erfolgt Weiterbelieferung mit der "Kölnischen Illustrierten Zeitung" in Höhe von 17.500 Stück als Sonderregelung laut Merkblatt IV.
- 5.) Für die Versorgung der bodenständigen Soldatenheime mit Rundfunkgeräten (vgl. Bericht 7 Ziff.5) hatte sich die Außenstelle nochmals beim OKH/Heerwesen eingesetzt. Nach dem jetzt vorliegenden Bescheid hat Chef HNW für diesen Zweck demnächst Geräte in Aussicht gestellt.

6.) Filmwesen:

Eine Übersicht über die vom 21.9. - 13.10. ausgeliehenen Kopien wird als Anlage 2 beigelegt.

Infolge der vermehrten Zahl ortsfester Kinos benötigt die Außenstelle Paris für sich regelmäßig 60 Wochenschaukopien pro Woche. Bei der Meldesammelstelle in Köln wurde festgestellt, daß die Prop. Kompanien weiterhin von Berlin aus unmittelbar Wochenschaukopien erhalten, während vereinbart worden war, daß auch diese Wochenschaukopien über die Außenstelle Paris für die in ihrem Bereich liegenden Prop. Kompanien zur Verteilung kommen sollten.

Es wird um Überlassung von jeweils 50 Illustrierten Filmkurieren pro Film für Vorreklame und Unterlage der Hausreklame für die ortsfesten Soldatenkinos gebeten. Für die beiden Soldatenkinos in Paris

wird um Übersendung von je 1 Satz Fotos pro Film gebeten.

Die Organisation Raether (RPL Abteilung Film) hat bisher noch keines der zugesagten Geräte zum Einsatz bringen können. Es sind bisher lediglich weitere Besprechungen sowie die Bereitstellung von Fahrzeugen und Geräten in Brüssel erfolgt. Außerdem wurden, wie vereinbart, je 1 Verbindungsmann bei den Armeen sowie für Luftwaffe und Marine gemeinschaftlich eingesetzt. Der gesamte Einsatzstab soll nach Angabe von Ob.Reg.Rat Raether am 31.10. stehen. Es ist damit zu rechnen, daß die ersten Geräte Ende Oktober zum Einsatz kommen können.

- 7.) Am 21.9. und am 16.10. fanden in Paris gemeinschaftliche Rücksprachen der Leiter der 3 Außenstellen Paris, Brüssel und Luxemburg statt. Am 21.9. waren außerdem je 1 Vertreter von OKH/Heerwesen, Admiral Frankreich, Luftflotte und Luftgau zugegen. Es wurden alle schwebenden Fragen besprochen und geklärt. Die Aufteilung der Betreuungsbereiche wurde so geregelt, daß Luxemburg die 1. Armee, Brüssel die 9. und 16. Armee, Paris die 2., 6. und 7. Armee betreuen. Die Abgrenzung ist im Augenblick etwas erschwert. Sie wird später wohl territorial geregelt werden müssen.

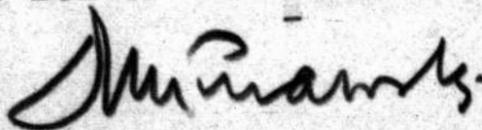
Die Besprechung am 16.10. fand unter Hinzuziehung der Filmreferenten der 3 Außenstellen und der Angehörigen der Organisation Raether statt und diente im wesentlichen der Klärung des Einsatzes der zusätzlichen Filmgeräte.

- 8.) Zu der Mit Schreiben vom 25.9.40 gegebenen Anregung zur Herausgabe von Führern durch Frankreich für die Truppe werden in der Anlage je 2 Heftchen der Broschüre "Die Bretagne" und "Kleiner Wegweiser für die Soldaten der deutschen Südwestarmee" übersandt. Die Außenstelle hat davon Kenntnis genommen, daß laut Schreiben vom 12.10. Nr.10437/40 WPr (Ia) der Anregung entsprochen, die Außenstelle aber nicht mit der Durchführung befaßt wird. OKH/Heerwesen ist entsprechend unterrichtet.
- 9.) Es mehren sich die Wünsche der Truppen auf Bereitstellung von Führerbildern und sonstigem Wandschmuck für Gemeinschaftsräume, Dienstzimmer und dergl. OKH/Heerwesen hat auf Veranlassung der Außenstelle die unterstellten Dienststellen darauf hingewiesen, daß derartiger Bildschmuck aus Geschäftszimmermitteln erworben werden kann. Es erscheint jedoch zweckmäßig, daß entweder bei den Außenstellen von WPr oder von Inland in größerer Zahl geeignetes Bildmaterial bereitgestellt wird, da die Anschaffungsmöglichkeiten im besetzten Gebiet

für die Truppe vielfach nicht gegeben sind.

- 10.) Von der Kriegsmarine ist die Frage eines einheitlichen Rednereinsatzes im besetzten Gebiet zur Sprache gebracht worden. Die Anregung wird weitergegeben mit der Bitte um Mitteilung, ob überhaupt und in welchem Umfange ihr entsprochen werden kann. Ein geregelter Rednereinsatz für alle 3 Wehrmachtteile im besetzten Gebiet erscheint in beschränktem Maße für die Wintermonate zweckmäßig und könnte von den Außenstellen aus gemeinschaftlich geregelt werden. Notwendig wäre die Bereitstellung bestimmter Redner von Format von Berlin aus.
- 11.) Es ist von verschiedenen Truppendienststellen der Wunsch geäußert worden, daß in Zukunft in den Feldzeitungen laufend die besonderen Schwierigkeiten des italienischen Feldzuges in Afrika erörtert werden. Diese Berichterstattung ist gleichzeitig zu werten unter dem Gesichtspunkt der Erziehung zum kolonialen Denken.
- 12.) Die Beobachtungen der letzten Wochen haben ergeben, daß bei den oberen Stäben des Heeres die Referate für Truppenbetreuung nach und nach immer mehr auf Sonderführer übergegangen sind. Nach Ansicht der Außenstelle liegt darin eine Gefahr, weil einerseits diese Sonderführer viel zu kurzfristig ausgebildete Soldaten sind, um dem Wesen der Truppe gerecht werden zu können, und weil andererseits auch die Unkenntnis der Sonderführer über die Arbeitsweise der Stäbe und die Befehlsausgabe die Gefahr von Mißverständnissen in sich birgt. OKH/Heerwesen ist von dieser Beobachtung unterrichtet worden.

Der Leiter der Außenstelle



Major

Anl 1

O.K.W./W.Pr.

Aussenstelle Paris

Tel. ELY 2705, 2727, 2728.

Paris, den 21.10.40.

Champs Elysees 27 - 33

Aufstellung über durch O.K.W./W.Pr.Aussenstelle Paris
in der Zeit vom 11.9.40. bis 20.10.40. ausgegebene Zeitungen und
Zeitschriften.

	Zeitungen:	Zeitschriften:
11.9.40.	51 326	20 427
12.9.40.	64 067	27 709
13.9.40.	65929	2 855
14.9.40.	59 282	14 412
15.9.40.	66 874	14 991
16.9.40.	62 364	20 827
17.9.40.	52 940	14 780
18.9.40.	76 725	1 769
19.9.40.	62 027	23 984
20.9.40.	79 351	1 105
21.9.40.	72 625	2 038
22.9.40.	77 312	3 062
23.9.40.	65 724	14 289
24.9.40.	68 738	5 204
25.9.40.	49 489	21 947
26.9.40.	95 332	10 943
27.9.40.	67 865	4 923
28.9.40.	59 828	5 831
29.9.40.	63 420	2 980
30.9.40.	56 272	8 005
1.10.40.	57 101	24 043
2.10.40.	59 697	13 665
3.10.40.	64 118	16 965
4.10.40.	61 647	10 566
5.10.40.	54 261	4 540
6.10.40.	65 241	---
7.10.40.	69 959	2 598
8.10.40.	25 012	19 235
9.10.40.	79 683	911
Übertrag:	1 854 209	314 604

7651 / 409

19 235 Anlage zu W Pr

	Zeitungen:	Zeitschriften:
Übertrag	1 854 209	314 604
10.10.40.	64 921	28 134
11.10.40.	68 735	9 235
12.10.40.	63 888	12 345
13.10.40.	62 353	440
14.10.40.	63 451	330
15.10.40.	60 372	14 300
16.10.40.	61 428	10 200
17.10.40.	55 560	5438
18.10.40.	54 380	13 741
19.10.40.	71 330	2 715
20.10.40.	54 716	10 170
	<u>2 535 343</u>	<u>421 652</u>
	=====	=====
Insgesamt wurden	2 535 343	Zeitungen
und	421 652	Zeitschriften in der
	<u>2 956 995</u>	Berichtszeit ausgegeben.
	=====	

Somit wurden bisher insgesamt ausgegeben:

vom 7.7.40. bis 10.9.40.	4 065 801	Zeitungen u. Zeitschriften
vom 11.9.40. bis 20.10.40.	2 956 995	" " "
	<u>7 022 796</u>	" " "
	=====	

J. K. ...

Referat F

Paris, den 14.10.1940

Anl 2

In der Zeit vom 21.9. bis 13.10.1940 wurden folgende
Truppenteile mit Filmen beliehen:

A.O.K. 2	29	Wochenschauen	7	Spielfilme		
A.O.K. 6	33	"	1	"		
A.O.K. 7	29	"	3	"		
A.O.K. 9	13	"	1	"		
Luftwaffe	17	"	16	"		
Verschiedene Truppenteile	12	"	11	"		
Marine	--	"	-	"	5 Schmalfilme	
Pariser Soldatenkino	6	"	6	"		
		139	Wochenschauen	45	Filme	5 Schmalfilme

Shunil
Sonderführer

Anlage zu WPr 7651 / 409

Die Bretagne



VOLKSTUM GESCHICHTE KUNST

7651 / 409

Anlage zu W P 2

Die Bretagne
VOLKSTUM GESCHICHTE KUNST



Name

Die Bretagne erhielt ihren Namen mit den aus England, der grossen Bretagne (Grande Bretagne, Gross-Britannien), im 5. Jahrhundert einwandernden Bretonen. Das Wort geht auf die keltische Bezeichnung des Landes »Breiz«, was soviel wie »bunt, vielgestaltig« heisst, zurueck. Die Kelten nannten das an drei Seiten vom Meer umschlossene Land von altersher in ihrer Sprache treffend auch Armor (Ar = am, mor = Meer), am Meer gelegen.

Begriff und Lage

Die unter dem Namen Bretagne zusammengefasste geographische und geschichtliche Landschaft besteht aus den fuenf Departements Finistère (Finis terrae, das Ende der Erde), Côtes-du-Nord, Morbihan, Ille-et-Vilaine und Loire-Inférieure. Dieses Gebiet umfasst 35 312 qkm und schiebt sich etwa 250 km tief und 125 km breit in nordwestlicher Richtung ins Meer vor. Westlich wird es vom atlantischen Ozean, nordoestlich vom Aermelkanal umflossen. Die Kuesten der felsigen Halbinsel, die namentlich von Urgesteinen, Schiefer und Granit gebildet wird, sind sehr zerklueftet. Die kurzen Flusslaeufer des Landes haben sich oft tief eingeschnitten. Die aufsteigende Flut hat ihre Muendungen maechtig erweitert und die Anlage von Haefen dadurch beguenstigt. Rennes, Nantes und Brest sind die groessten staedtischen Siedlungen. Die Bevoelkerung (3 050 000 Einwohner) lebt in der Hauptsache von Ackerbau und Viehzucht, zum Teil von Fischfang und Seefahrt.

Herausgegeben von einem Armee-Oberkommando

Text: Dr. E. Goepel, Zeichnungen: A. Conrad

Druck: Armeezeitung »West-Front«

Erdgeschichte und Bau

» Das armorikanische Massiv, das neben der Bretagne die Vendée und Teile der Normandie umfasst und sich bis ueber den Kanal fortsetzt, bildet — geschichtlich und erdbaulich gesehen — einen der Grundpfeiler des franzoesischen Bodens.

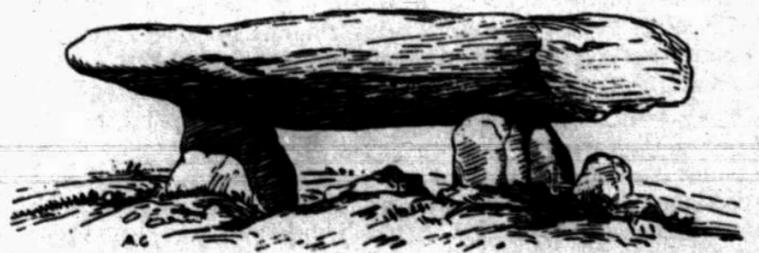
Im Altertum der Erde von einer lueckenlosen Folge von Ablagerungen bedeckt, wurde das Gebiet gegen Ende der Steinkohlenzeit endgueltig Festland, um bis in die neueste Zeit hinein Grenze und Rahmen der verschiedensten Meere zu bleiben. Meereseinbrueche im Tertiaer blieben belanglos; wichtiger wurden die gleichzeitigen Auswirkungen der Auffaltung der Alpen, die zu einem vielfaeltigen Zerbrechen der bretonischen Masse fuehrten und diese heute noch nachklingenden Bewegungen unterwarf.

Im Laufe der langen Festlandszeit wurden die Gebirgsketten der Steinkohlenzeit bis auf die Wurzeln eingeebnet; die streifige Anordnung der nach Westen zusammenlaufenden Gesteinszonen — Granit, Schiefer, Glimmerschiefer sind die wichtigsten Gruppen bretonischer Gesteine — ist die Folge. An die Stelle von Faltegebirgszuegen ist eine einfach gewellte »Festebene« getreten, deren Landschaftszuege vom Gesteinscharakter bestimmt werden: Die alten Schiefergesteine haben sich mit einer Decke von Lehm ueberzogen, die Traeger des Pflanzenkleides ist. Langgestreckte Huegelwaelle verraten das Vorhandensein haerterer Gesteine inmitten des verlehnten Schiefers.

Der Granit, » *la pierre bretonne par excellence*«, liefert gerundete Bodenformen — im Grossen wie im Kleinen. Er bestimmt die Vegetation der aermere Boeden, die ein wenig rohe Bauweise und Skulptur, das grobe Mauerwerk, das Auftreten der Menhire. Wie Walherden tauchen Granitinseln bei Niedrigwasser aus der See auf. Gesteine, die meist plattig und schiefrig sind, liefern das malerischste Element der Bretagne; ihre mathematisch regelmaessige Zerklueftung bedingt weithin das Bild der Kueste und ihrer Vorgebirge. An sie sind die Steinkistengraeber gebunden.

Das bizarre Bild der Kueste steht mit der sonstigen Einebnung des Landes in Widerspruch. In der Tat gehen die » jugendlichen « Formen und Umrisse auf die ganz jungen Bewegungen des Landes zurueck, die immer wieder neue Landstreifen der Brandung aussetzen. Es hat der Brandung daher die Zeit gefehlt, die zum Ausgleich der Kuestenboeschung und des Kuestengrundrisses erforderlich waere.

Hebungen und Senkungen haben sich mehrfach abgeloest: auf erstere deuten gehobene Strandlinien, auf letztere versunkene Zeugen der neolithischen, ja, sogar der gallo-roemischen Zeit, besonders aber die zu Fjorden gewordenen, » ertrunkenen « Flusstaeler, ein Vorgang, der an die bretonischen Sagen von versunkenen Staedten erinnert. (Prof. von Bülow).



Sprache

Das Bretonische ist eine indogermanische Sprache und gehoert der keltischen Sprachfamilie an. Es ist enger mit dem in Wales und Cornwall beheimateten Wallisischen als mit den in Schottland und Irland gesprochenen Zweigen des Gaelischen verwandt. Die Beziehungen zum Wallisischen, die sich auch in Ortsnamen, Liedern und Sagen bestaetigen, erklaren sich durch die zweite keltische Einwanderung im 4. und 5. Jahrhundert von Wales und Cornwall her. Diese Einwanderer trafen auf eine lateinisch-gallische Sprache, der sie Sprachgut entnahmen. Die meisten bretonischen Worte aber lassen sich auf keltische Wurzeln zurueckfuehren.

Das Behalten und Verstehen der Ortsnamen, die sich unserem Gedaechnis nur schwer einpraegen, erleichtert die Erklarung einiger immer wiederkehrender Silben, die vielfach zugleich einen Hinweis auf die Geschichte der Siedlungen geben. Plou (Plo, Plé, Pleu = Pfarrei), Lan (Kirche, Kloster) und Loc (locum) weisen auf eine geistliche Gruendung hin, auf eine Pfarrgemeinde, die sich um die Wohnung eines Eremiten, eines Heiligen oder um ein Kloster bildete (Ploermel, Pleumer, Plougastel, Landivisiau, Locmariaquer usw.). Die Vorsilbe Ker (= Dorf) deutet auf eine weltliche Gruendung (Kerjean, Kerfous), ferner bedeutet bré Huegel (Brélevenes), coët Wald (Plancoët), hen alt (Hengoat), traon, tro Tal (Tromelin).

Die Sprachgrenze durchschneidet die Bretagne in nord-suedlicher Richtung, sie beginnt im Norden bei Plouha am Meer und verlaeuft oestlich Corlay, Pontivy, Locminé nach Vannes. Das Bretonische wird heute von ungefaehr 1 Million Menschen als Muttersprache gesprochen.

Eine reiche Volkspoesie ist jahrhundertlang muendlich ueberliefert worden. Sie wurde in der Sammlung »Barzaz-Breiz« (»Bretonische Gesaenge«) von Vicomte Hersart de la Ville-Marqué zuerst gesammelt und 1839 herausgegeben.

Seit mehreren Generationen ist eine Bewegung im Gange, die das Bretonische foerdert, seine Einfuehrung als Schulsprache verlangt. Eine eigene bretonische Literatur ist



im Aufbluehen begriffen, beeinflusst und ermutigt von der wieder erwachenden Nationalliteratur in Irland und Wales. Ihren staerksten Ausdruck hat sie bisher in den ergreifenden Gedichten des 1917 gefallenen Betronen J. Calloc'h gefunden.

Besiedlung

Die besondere Lage der bretonischen Halbinsel, offen gegen das Meer, weitgehend abgeschlossen gegen das Land hin, hat den Charakter der Besiedlung massgebend bestimmt. Die Staemme, die einmal dieses Gebiet betreten hatten, wussten sich hier zu halten und ihre Eigenart zu bewahren. Die verhaeltnismaessig duenne Besiedlung erlaubte Einwanderungen, ohne dass die ansaessige Bevoelkerung haette vertrieben oder vernichtet werden muessen.

Eine voreiszeitliche Besiedlung, wie sie in benachbarten Landstrichen Frankreichs, besonders in der Dordogne, feststellbar ist, hat sich in der Bretagne nicht nachweisen

lassen. Umso sprechender sind die Zeugnisse der Bronze- und Eisenzeit, reiche Metallfunde, ausgedehnte Steindenkmäler, die beweisen, dass hier in der Zeit von 4000-1200 vor Christus eine taetige Urbevoelkerung von vergleichsweise hohem Kulturstand beheimatet war. Manche uralten Braeuche, namentlich der bis heute unter der Decke des katholischen Glaubens spuerbare Totenkult, moegen bis in diese Zeitraeume zurueckgehen. Eine erste keltische Einwanderung folgte. Caesars Schilderung seiner Kriegszuege in Gallien verdanken wir naehere Nachrichten. Fuenf Staemme werden namentlich aufgefuehrt: Namneten (in der Umgegend von Nantes), Osimer (um Carhaix), Curiosoliten (um Corseul), Redonen (in der Gegend von Rennes) und besonders die seetuechtigen Veneter (um Vannes), die ausfuehrlicher als Handelsvolk charakterisiert werden.

Nach der Eroberung durch die Roemer kamen Legionaere, Haendler, Beamte ins Land. Mehrere grosse Muenzfunde zeigen, dass namentlich in den groesseren Siedlungen Roemer und Angehoerige der Mittelmeervoelker sassen. Der kulturelle Einfluss duerfte jedoch staerker als der rassenmaessige gewesen sein.



Die zweite keltische Einwanderung, die im 4. und 5. Jahrhundert nach Christus auf dem Seewege aus England erfolgte, wo die Kelten durch die Angeln und Sachsen vertrieben wurden, blieb entscheidend fuer die Zusammensetzung der Bevoelkerung. Sprache und Religion dieser von Priestern gefuehrten Kelten bestimmten das kulturelle Gesicht der Bretagne auf lange Zeit.



Geschichte

Erst Jahrhunderte nach der zweiten keltischen Einwanderung gelang es einem bretonischen Geschlecht, die weitverstreut, oft unter geistlichem Schutze lebenden Bretonen zu einem festen Staatsgebilde zu vereinen und die bretonischen Bistuemer, die bis dahin dem Erzbistum Tours unterstanden, unter einem eigenen Erzbischof zusammenzufassen. Nominoë, noch heute Nationalheld der Bretonen, liess sich nach siegreichen Kaempfen gegen die Franken unter Karl dem Kahlen 843 in Dol zum Koenig kroenen, seine Nachfolger Eripoë und Salaün vermochten das Koenigtum bis zum Jahre 907 gegen die Anstuerme der Normannen zu halten, die dann dreissig Jahre lang die Bretagne beherrschten. 936 gelang es, ein selbstaendiges Herzogtum Bretagne wiederherzustellen. Seine Herzoege gehoerten dem Geschlechte der Cornouaille, dem der Plantagenets und der Dreux an. In den Kaempfen der francoesischen Koenige gegen die Bretonen blieb der zeitweise nach England gefluechtete Johann IV. nach seiner Landung bei Dinard 1379 gegen Guesclin, den Anfuhrer der francoesisch Gesinntten, Sieger. Unter seinen Nachfolgern, die das Land dem Kriege zwischen Frankreich und England fernzuhalten und seine Selbstaendigkeit gegenueber Frankreich zu wahren suchten, bluehte die Bretagne auf. Zahlreiche Bauten und Kunstwerke entstanden in dieser Zeit.

Franz II., der letzte Herzog der Bretagne (1458-1488), rief die Hilfe der Englaender und Maximilians I., des deutschen Kaisers, an, um das Herzogtum der Bretagne gegen die

franzoesischen Koenige zu schuetzen. Nach der verlorenen Schlacht bei St. Aubin-du-Cormier (1488), in der Gascogner, Englaender und deutsche Hilfstruppen auf Seiten der Bretonen kaempften, musste er den Vertrag von Verger schliessen, der dem Koenig Karl VIII. von Frankreich das Recht der Intervention bei der Verheiratung der Erbin der Bretagne, Anne, zusicherte. Nach dem Tode ihres Vaters versuchte Anne von Bretagne durch eine Heirat mit Maximilian I., die 1490 in Abwesenheit des Braeutigams in Rennes und in Abwesenheit der Braut in Nuernberg stattfand, dem franzoesischen Druck zu entgehen. Doch Karl VIII. rueckte in der Bretagne ein, erzwang 1491 die Konvention von Rennes und die Heirat, die 1491 auf dem Schlosse von Langeais an der Loire stattfand. Nach seinem Tode 1498 musste Anne von Bretagne vertragsgemaess die Ehe mit seinem Nachfolger Ludwig XII. eingehen. Ihre Tochter Claude heiratete 1506 den spaeteren Franz I., der 1532 im Vertrag von Plessix die Zustimmung der bretonischen Staende fuer die endgueltige Vereinigung der Bretagne mit Frankreich, unter Wahrung ihrer Rechte, erwirkte. Sein Sohn und Nachfolger wurde noch zum Herzog der Bretagne gekroent. Unter den franzoesischen Koenigen wussten sich die bretonischen Staende und das Parlament einen Teil der alten Rechte zu bewahren. Mehrfach kam es, wenn vom Koenig zu hohe Steuern gefordert wurden, zum Widerstand. Die Revolte von 1675, von 1717 in Dinan, die Verschwörung unter dem Marquis von Pontcallec, der 1720 in Nantes hingerichtet wurde, bezeugen das bretonische Selbstbewusstsein.

Die Ausbreitung der franzoesischen Revolution stiess in der standesbewussten, konservativen und tiefreligioesen Bretagne auf heftigen Widerstand. Von 1789 bis 1803 hielten sich hier



und in der Vendée die koenigstreuen » Chouans «, immer wieder flackerte der Widerstand auf. 1871 machten sich im Lager von Conlie, wo waehrend der Regierung Gambetta viele Tausende Bretonen unter dem General de Keratry zusammengefasst waren, Selbstaeendigkeitsbestrebungen geltend. Unter der dritten Republik wurde die Bretagne schematisch in Departements eingeteilt, straff und ohne Ruecksicht auf die bretonischen Eigenheiten zentral verwaltet. Der Bau von Haefen, Strassen und Bruecken wurde gefoerdert, um das Land enger an Frankreich anzuschliessen.

Kunstdenkmaeler

Vorgeschichte und Geschichte der Bretagne zeichnen sich in zahlreichen Kunstdenkmaelern ab, denen der Bau-stein des Landes, der Granit, eine zum Teil ueber Tausende von Jahren zurueckreichende Dauer verliehen hat.

Die aeltesten Zeugen menschlicher Besiedlung sind die maechtigen Steinbloecke, bretonisch Menhir und Dolmen genannt, die sich ueber die ganze Halbinsel verteilen, besonders aber in ihren suedwestlichen Bezirken zu finden sind. Ihre Bedeutung ist noch immer ungeklaert, doch haengen sie sicher mit dem Totenkult zusammen. Besonders eindrucksvoll sind die raetselhaften Reihungen von Tausenden steinerner Bloecke bei Carnac (Morbihan), beruehmt der gleich einer riesigen Tischplatte auf drei Bloecken ruhende Stein von Locmariaquer (Morbihan) und der vom Blitz in drei Bloecke zerspaltene Menhir daneben.

Bronzene Geraete, in einem zinnreichen Lande leichter als anderswo herzustellen, fanden sich in grosser Zahl im Boden, Zeugnisse der Bronzezeit.

Aus der Roemerzeit bergen die Museen gebrannte Ton-gefaesse, Glaeser, Muenzen und Bronzegeraete. Manche Siedlung steht auf dem Grundriss eines roemischen Lagers. In der Kirche von Corseul (bei St. Brieuc) hat sich der Grabstein erhalten, den der roemische Soldat Januarius seiner Mutter Silica, die ihm von Aegypten her gefolgt war, gesetzt hat.

Die Verehrung der vorzeitlichen Steine wurde zu Roemerzeiten auf die einwandernden Goetter uebertragen, wie der im Menhir von Kervadel eingemeisselte Merkur beweist. Spaeter versah man einzelne der Steine mit christlichen Symbolen oder brachte Heiligenfiguren an.

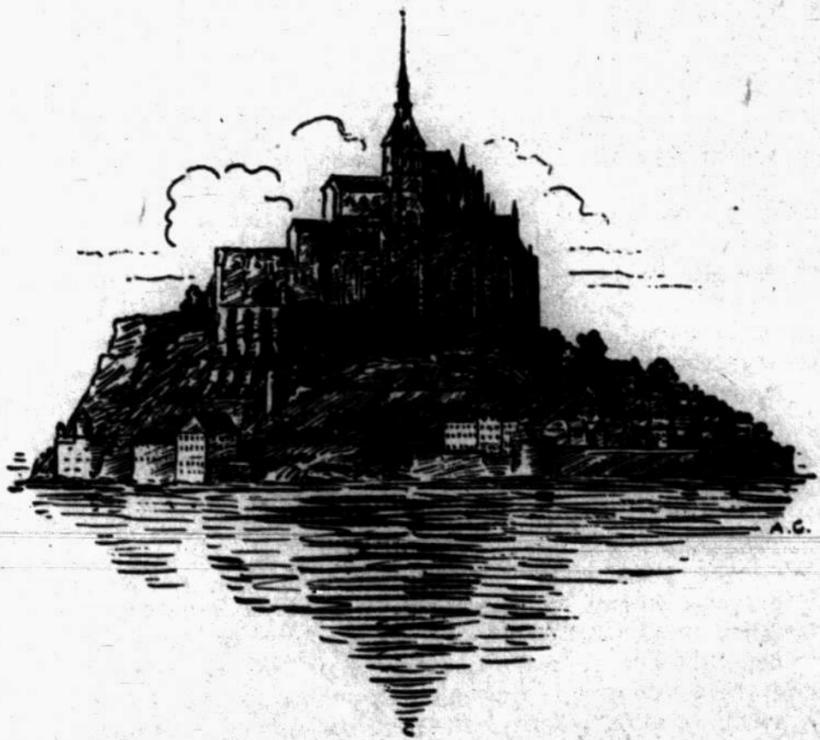
Aehnlich wurden die auch von altersher verehrten Quellen christlichen Heiligen geweiht. Ihre Einfassungen reichen bis in die ersten Zeiten der Christianisierung zurueck oder halten doch an den urspruenglichen Formen fest.

Der uralte Totenkult findet in den Beinhausern, den Calvarienbergen, den Triumphpforten an Friedhofseingangen seine Fortsetzung.

Das grossartigste Kunstdenkmal der Gegend, der Mont St. Michel, der Michaelsberg, an der Grenze von Bretagne und Normandie, im Meer gelegen, geht ebenfalls auf den heidnischen Totenkult an dieser Stelle zurueck.

An diesem Baudenkmal von europaischer Bedeutung, das viele Generationen errichten halfen, lassen sich die charakteristischen Phasen der Baukunst in der Bretagne ablesen. Auf schlichte Bauten der Karolingerzeit, die deutlich noch die Arbeitsweise der alten Roemer zeigen, folgen praechtige romanische Bauten des 11. Jahrhunderts (das Schiff der Hauptkirche). Das fruehe 13. Jahrhundert schon entwickelte in dem Bau des »Merveille«, des »Wunders«, eine kuehne Gewoelbekunst (Kreuzgang, Refektorium), die zum gotischen Stile hinueberleitet.

Die Befestigungsbauten des 14. und 15. Jahrhunderts, die der kirchlichen Siedlung das kriegerische Aussehen gaben, weisen auf die inzwischen im ganzen Lande zur Abwehr aeusserer und innerer Feinde, namentlich in der Grenzmark oestlich Rennes, in einem die Mauermassen streng gliedernden Stil errichteten Befestigungsbauten hin. Der hohe Chor der Hauptkirche des Mont St. Michel, mit seinen feingeschnittenen Formen, die eine vollkommene Beherrschung der Kunst des Woelbens zur Voraussetzung haben, ist das schoenste Beispiel fuer die zahlreichen spaetgotischen Erweiterungsbauten, die in dieser fuer die Bretagne verhaeltnismaessig friedlichen Zeit allenthalben vorgenommen wurden.



Die geistliche Stadt in der Hoehle ruht, fuer das Auge zum mindesten, auf dem weltlichen Fundament der umlaufenden Stadtmauer und den am Hang des Michelsberges aufsteigenden, mittelalterlichen Wohnhaeusern. Sie erinnern mit ihren ueberkragenden Geschossen und den reich geschnitzten Balken des Fachwerkes an manche im Lande verstreute, oft noch urspruenglicher erhaltene Buergerhaeuser, zum Beispiel das nach der Koenigin Anne benannte Haus in Morlaix.

Wer sich dem Michelsberge von ferne naehert, vergisst Stille und Baudaten, denn sein Herz spricht mit. Hebt sich der Berg zu Zeiten der Ebbe schwer und massig aus dem weiten Sandmeer, scheint er zu anderer Stunde, von der Hoehle bei Granville gesehen, gleich einem stolzen Schiff durch die Fluten zu ziehen oder von seiner hoechsten Spitze, fast aus der Vogelschau betrachtet, sich als vielstufige Pyramide in einen Punkt zu verjuengen, immer wirkt er traumhaft als Zauberberg. Sinnst man dem Eindruck nach, so steigen Maerchenschloesser aus Kindheits-erinnerungen auf, Bilder der himmlischen Stadt auf dem goldenen Grunde der Tafeln mittelalterlicher Maler, endlich die das Heiligtum verwahrende Gralsburg.

Weltliche und geistliche Macht vereinigten sich im Zeichen von St. Michaels Schwert und verwandelten den gewachsenen Fels zu gebauter Architektur, den Elementen, Woge und Sturm zum Trotz; Gott zur Ehre.

Die geschlossene Wirkung, die vom Mont St. Michel ausgeht, obwohl Jahrhunderte den Bau in verschiedenen Stilen aufgefuehrt haben, zeichnet Bauten und Baugruppen der Bretagne vielfach aus. Der gleichmaessig verwandte graue Stein, dessen Haerte zu sparsamen Schmuckformen zwingt, erweist sich als ein verbindendes, zusammenfassendes Element. Aus der Vielfalt der Stilformen ziehen manche Staedtebilder, Kirchen, Burgen und Schlossbauten der Bretagne bei einheitlichem Gesamteindruck sogar einen besonderen Reiz. Der Anblick der Staedte Fougères, Vitré, der Kirchen in Dinan, der Schloesser von Combourg, Nantes und Josselin zeigt es.

Ein weiteres verbindendes Moment ist die am Althergebrachten festhaltende bretonische Art, die sich in kraeftigen und schweren Formen ausdrueckt. Deutlicher noch als in den grossen Anlagen, die eher die Einflesse benachbarter Kunstprovinzen spiegeln, spricht sie sich in abgelegenen bescheidenen Dorfkirchen, Kapellen im Walde oder auf vorgeschobener Landzunge, in strohgedeckten Bauernhaeusern und den schlichten Brunnenhaeusern aus, deren schwere Granitquader oft schon vor hunderten von Jahren aneinander gefugt worden sind. Wer die Augen aufmacht, kann die urtuemliche Eigenart des Landes noch im kleinsten Dorf erfassen.

Weit im Lande sind die Kunstdenkmale verstreut. Die folgenden Angaben sind ein Wegweiser zu den Bauten, die einen Besuch verdienen.





ROMANISCHE ZEIT

- Kirche in Loctudy (Finistère, 11. Jahrhundert).
- Kreuzgang von Daoulas (Finistère, 12. Jahrhundert).
- Kirche St. Sauveur in Dinan (11.-12. Jahrhundert, interessante Portalplastik).
- Kirche in Redon (Ille-et-Vilaine, mächtiger romanischer Vierungsturm, 13. Jahrhundert).

GOTISCHE ZEIT

Kirchliche Bauten

- Kathedrale in Dol (13. Jahrhundert, edel und rein, normannisch beeinflusst).
- Kathedrale in Lamballe (ebenso wie Kathedrale in Dol normannisch beeinflusst, 13.-14. Jhdt.).
- Kirche in St. Pol-de-Léon (13.-14. Jhdt.).
- Kathedrale in Quimper (13.-16. Jhdt., Türme 19. Jhdt.).
- Kirche Folgoët (Finistère, 1422 begonnen, Inneres !)
- Kathedrale von Tréguier (1339 begonnen, einheitlich durchgeführt, schöner Kreuzgang, 15. Jhdt.).

Kathedrale von Nantes (1434 begonnen, einer der schönsten Innenräume der Bretagne, Ausdruck der Macht des Herzogtums).

Der berühmteste unter den bretonischen Kirchtürmen ist der schlanke »Kreisker« in St. Pol-de-Léon (1. Hälfte 15. Jhdt., normannisch beeinflusst).

Reiche spätgotische Kapellen in St. Herbot bei Huelgoat und Kernascleden (1464) bei Pontivy.

Burgen und feste Schloesser

Namentlich in der Grenzmark im Osten des Landes, oft in engem Zusammenhang mit den Stadtbefestigungen.

Fougères (mächtiges Schloss, 12.-15. Jhdt.).

Vitré (hauptsächlich 14. u. 15. Jhdt., Schloss und Stadtmauern, sehr eindrucksvolles Gesamtbild).

Turm Solidor in St. Servan (1382).

Festes Schloss in St. Malo (13.-17. Jhdt., einheitliche Wirkung).

Combours (13.-15. Jhdt., vier mächtige Türme, Schloss, in dem der Dichter Chateaubriand einen Teil seiner Jugend verbrachte).

Romantisch gelegene Wasserschloesser von La Breteche (15. Jhdt.) und Trécesson (15. Jhdt.).

Schloss von Pontivy (1485).

Schloss von Josselin (Morbihan; Aussenbau 14. Jhdt., die reiche Hoffassade 1490-1505; das Schloss der ehemals mächtigsten bretonischen Familie, der Fürsten Rohan).

Stadtschloss von Nantes (besonders der spätgotische Teil, »Le grand Logis«).

Stadtbefestigungen in Fougères (12.-15. Jhdt.), Vitré (14.-15. Jhdt.), Dinan (13.-15. Jhdt.), Vannes (charaktervolle Stadttürme, 15. Jhdt.), Guérande (vollständig erhaltene Stadtmauern und Tor St. Michael, 15. Jhdt.).

Mittelalterliche Buergerhaeuser

Dol (romanisches Haus, Stein); Dinan, St. Briec, Morlaix (Finistère, Haus der Koenigin Anne, mit charaktervollen Schnitzereien), Lannion (Côtes du-Nord), Quimper (reines Stadtbild).

RENAISSANCE UND BAROCK

Kirchliche Bauten

Fassade der Kathedrale in Rennes (17. Jhdt.).
Turm der Kirche in Roscoff (1550, reiche Renaissanceformen, vielfach nachgeahmt).
Turm der Kirche von Pleyben (1588-1591).
Kirche von St. Thégonnec (Finistère; Kirchturm 1599-1610, Beinhaus 1676, Calvaire 1610).
Die Formen des gotischen Stiles werden auch in dieser Zeit weiter angewandt (Kirche von Pleyben).

Weltliche Bauten

Das weitläufige Schloss von Kerjean (1560-1590).
Parlamentsgebäude in Rennes von Debrosse (1618-1658) mit schoenem Parlamentssaal (reiche Kassetendecke, Gemaelde von Coypel 1646).
Rathaus in Rennes (1734-1743, von Gabriel).

Befestigungsbauten

Stadtumwallung und Forts von St. Malo, Ausbau der Rance (bedeutende Bauten von Vauban, dem Baumeister Ludwig XIV., besonders rein erhalten das Fort National vor St. Malo, das ganze Stadtbild von St. Malo in Festungscharakter einbezogen).
Zitadelle von Brest (Vauban).
Schloss Camaret (1689, Vauban).
Fort Lalatte (16. Jhdt., 1689 von Vauban umgebaut, eindrucksvoll im Meer bei Cap Fréhel gelegen).
Concarneau (Finistère, befestigte Stadt im Meer, seit dem 14. Jhdt. ausgebaut).

Plastik und Kunstgewerbe

Grabdenkmal des Bischofs Thomas James, Dol, Kathedrale (im reinen Stil der Florentiner Renaissance 1507 von den italienischen Kuenstlern Antonio und Giovanni Juste ausgefuehrt).

Grabmal Franz II., des letzten Herzogs der Bretagne, und seiner Frau, Nantes, Kathedrale.

Nach Plaenen von Jean Perréal, ausgefuehrt von Michel Colombe, 1502-1507, im Auftrage der Tochter des Herzogs, der Koenigin Anne, edele Formgebung.

Chorgestuehl Kathedrale Saint Pol-de-Léon (1512, noch spaetgotische Formen).

Reich geschnitztes Baptisterium in Kirche Guimillau (Finistère, 17. Jhdt., Eiche).

Reich geschnitzte Kanzel in Kirche St. Thégonnec, 1685.

GEGENWART

Architektur

Denkmal der 240 000 im Weltkriege gefallenen Bretonen in Ste Anne-d'Auray von R. Ménard.

Kuehne Brueckenbauten bei La Roche-Bernard und Chateauneuf.

Malerei

Kuenstlerkolonie von Pont-Aven, 1888 malte Paul Gauguin dort, in neuerer Zeit machten sich Le Mor-dant, Guérin und Méheut einen Namen.

MUSEEN

Rennes, Nantes, Quimper, Vannes, Brest; bretonische Volkskunst im Schloss Kerjean und Schloss St. Malo.



Volkskunst

In dem Turm »Der General« im festen Schloss von St. Malo befindet sich eine Sammlung bretonischer Volkskunst, in der man ihre Eigenheiten, bis zu den landschaftlichen Unterschieden hin, ablesen kann.

Es ist eine bauerliche Kunstübung, die nicht verleugnet, dass bescheidene, namenlose Handwerker ihre Träger sind. Diese Tischler und Schreiner zogen noch vor wenigen Jahrzehnten aus den kleinen Staedten aufs Land, nahmen ihr Werkzeug mit und zimmerten in monatelanger Arbeit die Ausstattung einer Braut, oder richteten ein Bauernhaus neu ein. Einzelne Werkstaetten erkennt man an bestimmten Schmuckformen, schlichten Blumenranken zum Beispiel, die geschnitzt, als Perlmuttereinlagen, als Reihen blitzender Metallnaegel, immer wiederkehren. Die Formen der grossen Stile schwingen leise mit und wirken lange nach. Noch bis weit ins vorige Jahrhundert hinein sind die geschwungenen Linien des franzoesischen Rokoko auf den Moebeln zu finden.

Die grossen Schraenke sind die Hauptstuecke dieser Ausstattungen. Eine Besonderheit der alten bretonischen Bauernhaeuser sind die in die Wand eingelassenen Betten,

wie sie sich auch in Friesland und Schleswig-Holstein finden. Ein hoelzerner Rahmen umschliesst die grosse Oeffnung, die durch zwei reichverzierte Schliebetueren geschlossen wird. Sonnenraeder, Tierfiguren und andere uralte Schmuckformen teilen diese Tueren in durchbrochener Schreiner- und Schnitzarbeit auf. Phantasie und Bildkraft der laendlichen Schnitzer haben hier freien Lauf. Vielfach sind gerade diese Bettumrahmungen und Schliebetueren aus den Bauernhaeusern herausgerissen und zu Wandvertaeefelungen, Buecherschraenken, Tellerborden in den Landhaeusern der Sommergaeste verarbeitet worden. Im Finistere, im Morbihan, im Cornouaille und um Léon sind die Formen urspruenglicher, aber auch derber. In der Gegend von Rennes und Nantes ist der verfeinernde Einfluss des franzoesischen Kunsthandwerkes, namentlich auf die Schmuckformen, unverkennbar.

Die Gewebe sind starkfarbig und haben, je aelter sie sind, desto schlichtere Formen (Sonnensymbole usw.). Fuer die charakteristischen hohen Haeubchen, die zum Sonntagsstaat der Bretoninnen gehoeren, — man sieht sie in der Stadt bei einkaufenden bretonischen Baeuerinnen — hat sich eine eigene Spitzenkunst entwickelt. Diese Arbeiten werden gern als Erinnerung mitgenommen.

Der Holzschuh ist wie in Holland ein beliebtes Stueck der Tracht. Selbst die Fuerstin Anne traegt ihn im Volkslied:



*C'était Anne de Bretagne
Avec des sabots
Revenant de ses domaines
En sabots, mirlitontaine
Vivent les sabots de bois.*

*Seht Anna von Bretonenland
Mit Holzschuh'n
Als sie von ihren Gütern kam
In Holzschuh'n,
klipp klapp taramtamam
Die Holzschuh' sollen leben.*

Die Keramik ist wenig urspruenglich, ausgenommen die bunten Toepferereien der Gegend um Quimper. Eigenartig sind die buntbemalten, gedrunghenen Tonfiguren bretonischer Hei-

liger, die, urspruenglich fuer die Helligenecke und die kleinen Kapellen bestimmt, heute auch haeufig in den Landhaeusern dekorativ verwandt werden. Sie sind Geschwister der derbgeschnitzten Heiligengestalten, deren Alter oft schwer zu bestimmen ist, da sie noch bis in unsere Tage romanische Plastiken zum Vorbild nehmen.



Sie leiten ueber zu der eigentuemlichsten Leistung bretonischer baeuerlicher Art, die in das Gebiet der hohen Kunst hinueberreicht, den maechtigen steinernen Kalvarienbergen, die vielerorts in der Bretagne neben den Kirchen im 16. und 17. Jahrhundert errichtet wurden.

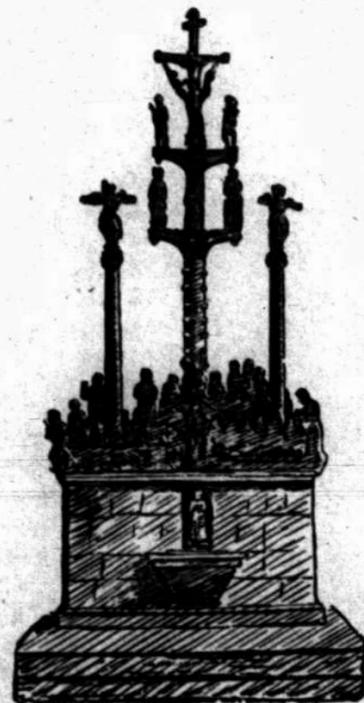
Mit vielen steinernen Figuren, die auf hohem Sockel zu malerischen Gruppen vereinigt sind, schildern sie Leben und

Sterben Christi, episch breit in Plougastel-Daoulas (1602); dramatisch bewegt in Guimiliau (1581); wohlgegliedert in Pleyben (1632), vor dem ernsten Hintergrund von Belnhaus und Kirche; schlichter in St. Thégonnec, Guéhenno, Plougouven, Cléden-Poher, hochaufstrebend in Quillinen. Die Technik dieser von unbekanntem Steinmetzen geschaffenen Denkmaeler hat nichts Virtuoses, jedoch ist Haltung und Ausdruck der Gestalten von schlichter Grossartigkeit und echter Froemmigkeit erfuellt.

Das eindrucksvollste Bild bretonischen Volkstums bietet sich an den religoesen Festen, die an einem bestimmten Tage des Jahres an den heiligen Orten des Landes, seien es nun Kapellen, Kirchen oder Kreuzigungsgruppen, gefeiert werden. Sie tragen den Namen »Pardon«. Aus der Umgegend kommt dann die baeuerliche Bevoelkerung in ihren alten Trachten zusammen, folgt der Prozession, schaut manchmal auch dramatischen Darstellungen religoeser Szenen zu und bleibt dann bei Spiel und Tanz noch lange beieinander. Die Kuenstler, die die schoene Urspruenglichkeit bretonischer Volkssitten anzog — Gauguin malte 1888

in Pont-Aven — haben dieses feierliche Schauspiel oft im Bilde dargestellt, Le Mordant, Guérin und Méheut im besonderen.

Die beruehmtesten Pardons sind die von Locronan (am 2. Sonntag im Juli), von Sainte Anne d'Auray (25. u. 26. Juli), von Le Folgoët (1. Sonntag im August) und Sainte Anne-de-la-Palue (am letzten Sonntag im August).



Volkspoesie und Musik

Jahrhundertlang lebte die bretonische Sprache nur durch die Weitergabe von Mund zu Mund. Der Vorrat an Liedern und Gedichten, der sich im Gedächtnis des Volkes gebildet hatte, war der eigentliche Sprachschatz. Vicomte Hersart de la Ville-Marqué war es, der ihn in seiner Sammlung » Barzaz-Breiz «, die Volkslieder der Bretagne, hob, die Lieder der Vaeter aufzeichnete, mit Anmerkungen versah und sie in der Ursprache, begleitet von einer woertlichen Uebersetzung ins Franzoesische im Jahre 1839 herausgab. Goethe und die deutsche Romantik hatten den Boden fuer eine guenstige Aufnahme solcher Sammlungen bereitet. Herders » Stimmen der Voelker « und » des Knaben Wunderhorn « sind die schoensten Bemuehungen dieser Art in Deutschland. Auch der Band bretonischer Lieder wurde bald mehrfach ins Deutsche uebertragen, in Frankreich von George Sand, der Freundin Chopins, aus der Taufe gehoben und von den Kelten der britischen Inseln, den Wallisern, den Schotten und den Iren freudig begruesst. In der Bretagne ging von dem Werk eine Staerkung des bretonischen Kulturbewusstseins aus, die bis heute nachwirkt. Ein ernster, fast melancholischer Ton ueberwiegt in diesen Liedern, die in epischer Breite die Taten bretonischer Ritter erzaehlen, von den ewigen menschlichen Erlebnissen, von Liebe und Tod berichten, die Gestalt der verehrten Fuerstin Anne von Bretagne auch im



Liede festhalten und Erinnerungen an die grossen keltischen Sagenkreise, die Tafelrunde des Koenigs Artur in Nantes, an Tristan und Isolde und die vier Haimonskinder nachklingen lassen. Der Wald von Palmont — Brocéllande — ist bis heute mit diesen Namen und Gestalten verbunden.

Die Verse sind von einem festen Rhythmus, die vokal-

reiche Sprache laesst ausdrucksvollen Vortrag zu und auch wer der Sprache nicht maechtig ist, vermag sich dem Eindruck dieser Lieder nicht zu entziehen. Begleitende Instrumente sind der Dudelsack (binlou) und die einfache Floete (bombarde), Instrumente, die auch zum Tanze aufspielen.

Deutlich heben sich die zwei Welten des Schiffers und des Bauern auch im Liede ab. Die zum Heissen der Segel und zum Lichten der Anker kraeftig im Takt gesungenen Stuecke klingen an Seemannsweisen anderer Nationen an, ihr Text ist franzoesisch. Lustige Lieder stimmen die Matrosen bei der Heimkehr und im Hafen an. Unter den bauerlichen Melodien ueberwiegen schwermuetige Weisen, meist in bretonischer Sprache, die langgezogen ueber das Huegelland hin ertoenen. Beim Tanz heitern sich die Klaenge auf und vermoegen sich zu leidenschaftlichen Gesaengen zu steigern, die einst zum Furioso kriegerisch bewegter Schwertertaenze erschallten.

*Dinn, dinn, daon!
Dann emgann!
Dann emgann!
Oh! dinn, dinn, daon!
D'ann emgann
A iann!*

Dinn, dinn, daon! Zum Kampf, zum Kampf! Oh! dinn, dinn, daon! ich zieh' in den Kampf!





Charakter und Eigenart der Bretagne

Innerhalb der Provinzen Frankreichs hat sich die Bretagne ein starkes Eigenleben bewahrt. Geographische Lage, volkliche Eigenart, Sprache und Geschichte bedingten dieses Festhalten an ueberkommenen Formen und Rechten. Ein gesundes Bauerntum, das auch heute noch einen beträchtlichen Geburtenueberschuss zu verzeichnen hat, bildet die Grundlage der Geschlossenheit der Bretagne. Die Religion, tief im Gefuehl verwurzelt, gibt auch dem einfachen Bretonen Haltung. Der Eigensinn, ein keltisches Erbe, praegt die Charaktere dieser Fischer und Bauern oft bis zur Starrkoeppigkeit aus. Ein melanchollischer Zug beschwert das Gemuet, das sich hier und da in Schalk und feinem Selbstpott befreit.

In braven Soldaten und kuehnen Seefahrern, den Korsaren von St. Malo vor allem, nahmen diese Grundeigenschaften scharfumrissene Gestalt an. In der Volkskunst und den Kunstdenkmaelern des Landes bildeten sich die Stammeseigentuemlichkeiten sichtbar aus. Schwere, Ernst und Froemigkeit, Beharren auf einmal bewaehrten Stilformen, Dauerhaftigkeit durch den Baustein Granit und das Eichenholz bestimmen das Bild von Bauernhaus und Kathedrale.

Ueber die sichtbare und greifbare Form hinaus haben diese Eigenschaften auch im geistigen Bereich ihren Ausdruck gefunden, in der Denkweise und dem literarischen Werk der

grossen Bretonen, die ihre Art und Herkunft nie verleugneten, ja stolz bekannten. Ihre Auseinandersetzung mit geistigen Fragen ging meist vom Katholizismus aus, aber ihr Denken war so eigenwillig und selbstaendig wie ihr Charakter, sie schreckten vor den Ergebnissen ihres Nachdenkens nicht zurueck und entfernten sich oft weiter von der Glaubenslehre als Denker, die diese nie anerkannt hatten. Aus ihren Erkenntnissen zogen sie mutig und opferbereit die oft bitteren Folgen fuer das eigene Leben. Ein frueher Zeuge ist der Abt Abelard (1079-1142), beruehmt geworden durch seine leidenschaftlichen Briefe an Heloise, der sich der offiziellen Kirchenlehre widersetzte und auch im Gefaengnis nicht widerrief. Der bretonische Edelmann François-René Chateaubriand (1768-1848), in St. Malo geboren und begraben, stellte den Lehren der franzoesischen Revolution den Genius des Christentums entgegen, bewegt und romantisch frei in dem Werke » Génie du Christianisme « (1802) geschildert. Als ein Edelmann vom Scheitel bis zur Sohle ist noch heute den Bretonen die Gestalt dieses Soldaten, Staatsmannes und Dichters gegenwaertig.

Aehnlich frei stellte Ernest Renan (1823-1892) die christliche Lehre dar, als er sich nach ersten Lehrjahren in der Klosterschule seines Geburtsortes Tréguier ueber dem Studium der biblischen Urtexte zur Geistesfreiheit durchgerungen hatte, den vorgezeichneten Weg zum Priester ausschlug und als grosser Orientalist und freier Denker in die Geschichte der Wissenschaft einging. Ihm zur Seite steht Lamennais (1782-1854). In St. Malo, der Korsarenstadt, geboren, setzte er Mut und Kuehnheit seiner Vorfahren in den Bezirk des Denkens um und wandelte sich vom Vorkaempfer der Kirche zu ihrem heftigsten Gegner. Hello, in Deutschland erst kuerzlich durch Uebersetzungen bekannt geworden, suchte einen Ausweg in tiefsinniger Mystik.

Diese Vorstoesse in die fernsten Zonen des Geistes setzte Sainte-Beuve, der grosse franzoesische Kritiker, mit dem Abenteuerdrang bretonischer Seefahrer in inneren Bezug, als er ausrief: Diese Rasse will das Unendliche, » *cette race veut l'infini* « !

Ins Leichtsinlige, ja Heitere gewandt, spiegelt sich dieser Sinn in der weltberuehmt gewordenen Geschichte des Schel-

men Gil Blas, den Le Sage, 1668 in Sarzeau geboren, unbeschwert durch die Welt ziehen laesst. Keltischer Witz und Selbstironie, von ferne an die Geistesart des Iren Bernard Shaw erinnernd, durchblitzt dieses Buch.

Die Erinnerung an diese Maenner ist ueberall im Lande noch lebendig, dem Geiste von Chateaubriand begegnet man im Schlosse von Combourg und am Strande von St. Malo, Ernest Renan und den Gestalten seiner Kindheits-erinnerungen im Schatten der Kathedrale von Tréguier, dem Denker Lamennais im Walde von La Chesnais bei Dinan.

Durch Leistung und Werk dieser Maenner hat die Bretagne gleichzeitig einen wesentlichen Beitrag zur Geistesgeschichte Frankreichs geliefert. Doch ist das nur eine Seite ihrer Ausstrahlung. Denn vielfaeltig wurden Dichter und Maler, die sich von der Ueberfeinerung der Hauptstadt abgestossen fuehlten, von dem urspruenglichen und gesunden Wesen der Bretagne angezogen. Die ersten Zeugnisse finden sich in den beruehmten Briefen der Madame de Sévigné (1626-1696), die manchen Sommer in Les Rochers, ihrem Schlosse bei Vitré, zubrachte und das Leben auf dem Lande, das Wachsen und Bluehen der Natur, aber auch den Stolz der Staende, die linkischen Sitten der Bretonen, eindringlich nachzeichnete. Chateaubriand war es, der Landschaft und Leben der Bretagne in literarische Sphaeren erhob, als er in glanzvoller Sprache ein Bild des bretonischen Landadels im ausgehenden 18. Jahrhundert gab, Felsen und Strand von St. Malo, Wald und Wiesen um das duistere Schloss Combourg malte und damit die ersten Baende seiner eigenen Lebensbeschreibung unvergesslich mit dem Zauber der Bretagne durchtraenkte. (Mémoires d'outre-tombe, 1848). Viele folgten seinem Vorbilde, und in den Werken der meisten grossen franzoesischen Schriftsteller und Dichter des 19. Jahrhunderts finden sich begeisterte und begeisternde Seiten, die der Bretagne gewidmet sind. Der junge Flaubert (1821-1880) berichtet bluehend und frei von seinen Eindruecken die er in Carnac, in St. Malo, am Grabe Chateaubriands, und auf dem Mont St. Michel, der damals noch Staatsgefaengnis war, empfing. (Par les Champs et par les

Grèves). Victor Hugo schilderte in Vers und Prosa den Zauber des Meeres, dessen Gewalt er in der Zeit seiner ueber ein Jahrzehnt waehrenden freiwilligen Verbannung auf der Insel Guernesey erlebte. Balzac beschrieb die malerische Suedkueste, Taine und Anatole France charakterisierten die Landschaft in der Form des Reisetagebuches. Pierre Loti (1850-1923) machte das Leben der nach Neufundland zum Walfang ausfahrenden Fischer und ihre einsam zurueckbleibenden Frauen zum Gegenstand eines Epos in Prosa (Les Pêcheurs d'Islande). Weitweise und voller Liebe zu seinen Landsleuten wusste Ernest Renan in die Tiefen der bretonischen Seele — vielberufen als »l'âme bretonne« — zu leuchten. In seinen koestlichen Jugenderinnerungen, den »Souvenirs d'enfance et de jeunesse«, steht hinter all den seltsamen Kaeuzen und Schicksalen, der geruhsamen Stimmung des Kreuzganges von Tréguier und der Strenge der Klosterschule die Gestalt seiner warmherzigen und frommen Mutter, gleichsam als eine Verkoerperung aller guten Kraefte der Bretagne.

Einheimische Dichter wie Brizeux, Théodore Botrel und Anatole Le Braz, haben im literarischen Bilde der Bretagne feine Einzelzuege aus eigenem Wissen und Empfinden nachgetragen.

